

Jahresbericht 2006|2007



Vorwort des Landesvorstands	3
Aus der Landesgeschäftsführung	5
Aus den Fachbereichen	
» Aidsprävention genießt neue Aufmerksamkeit	7
» Jahresempfang 2007	7
» merk würdig 2007 - der Ehrenamtspreis	8
» Unser neu geschaffenes Kuratorium	10
» Brandanschlag auf die Räume der AIDS-Hilfe Bielefeld	12
» Aidshilfe auf dem Landesfest »60 Jahre NRW«	13
» Kommunalisierung der Landesmittel	13
» Positivenselbsthilfe in NRW	15
» Virtuelle Herzenslust und das Modellprojekt Gayromeo	17
» Festival für Toleranz 2007 in Krakau	19
» Landesarbeitsgemeinschaft »Männliche Prostitution«	20
» Youthwork - Jugend und HIV-Prävention	20
» Ein Jahr XXelle - Frauen und Aids in NRW	22
» Vernetzung Projekt »Aids und Kinder«	25
» Perspektiven für Unterstützung der landesweiten JES-Selbsthilfe	26
» Landerforum »Prävention in Haft«	27
» Stellungnahme zum Entwurf eines neuen Jugendstrafvollzuggesetzes	28
» Informationsblatt für Menschen in Haft	28
» Modellversuch »Heroinvergabe«	29
» Spritzenautomatenprojekt in NRW	29
» Zielgruppenspezifische Prävention - Projektverwaltung	31
Übersichten	
» Arbeitsfelder, Projekte und Projektbetreuung der AIDS-Hilfe NRW	33
» Pressearbeit 2006/2007	37
» Dokumentationen der AIDS-Hilfe NRW	37
» Internetseiten der AIDS-Hilfe NRW	38
» AIDS-Hilfe NRW - eine Übersicht	39
» Adressenliste der Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW	40

# Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Landesvorstand hat im Geschäftsjahr 2006/2007 seine per Satzung zugeschriebene Kernaufgabe der Interessenvertretung intensiv wahrgenommen. Es war uns wichtig, die Ziele und die spezifischen Aktivitäten des Verbands mit seinen Mitgliedsorganisationen nicht nur mehr temporär, sondern dauerhaft den Adressaten unserer Arbeit darzustellen und zwar gegenüber:

- » politisch Verantwortlichen im Parlament und in den Ministerien
- » uns begleitenden externen Netzwerke aus Förderern
- » Sponsoren
- » Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens
- » Dachverbänden, wie z.B. der Paritätische in NRW und unser Bundesverband, die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH)
- » der breiten Öffentlichkeit

Ein Ereignis hat die Notwendigkeit des gesetzten Schwerpunkts sehr deutlich werden lassen. Gemeint ist die uns alle ȟberrollende« Kommunalisierung der Landesmittel im Bereich der Grundförderung der regionalen Aidsarbeit, der Drogenarbeit und des landesweiten Youthworkprogramms. »Überrollend« deshalb, weil der Landesvorstand im August 2006 seitens des Ministeriums vor vollendete Tatsachen gestellt worden ist, d.h. eine Diskussion über »Sinn oder Unsinn« einer Kommunalisierung wurde mit den Worten des zuständigen Fachministers ausgebremst: »Die Kommunen wissen besser, wie das Geld sinnvoll vor Ort einzusetzen ist.«

Dieses politische Handeln ist um so bemerkenswerter, als dass die bisherigen Akteure im Förderverfahren selber keinen Anlass sahen, das bewährte Verfahren in Frage zu stellen. Erste Aufgabe des Landesvorstands war es, das anvisierte »Hau-Ruck-Verfahren« insofern abzubremsen, als dass die geplante schnelle Umsetzung für 2007 auf 2008 verschoben wird. Mit dem Ergebnis, dass die Kommunen dem Land für 2007 zusichern, dass den bisherigen Trägern vor Ort die Landesmittel ungefiltert weitergeleitet werden. Unser Anliegen dabei war es, Zeit für eine umfassende Diskussion darüber zu finden, unter welchen strukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen die Landesmittel kommunalisiert verteilt werden sollen. Uns ist dabei wichtig, dass zum einen alle Verfahrenbeteiligten (Land, Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Fachverbände und die kommunalen Träger der Aidsarbeit) ausreichend Zeit finden, sich über die künftigen Ziele und Qualitäten auszutauschen und zum anderen ein tragfähiges Kennziffernsystem der Verteilung gemeinsam ermitteln so dies denn überhaupt möglich ist.

Für uns als Vertreterinnen und Vertreter des Aids-Fachverbands in NRW ist es dabei natürlich bedeutend, dass wir die bisher erreichten landesweiten Qualitäten und Standards weiter fortführen und weiterhin maßgeblich mit definieren. Von daher war - und ist noch - die intensive Begleitung des Verfahrens durch unsere Fachmitarbeiterinnen und Fachmitarbeiter aus der Landesgeschäftsstelle unter Federführung der Geschäftsführung dringliches Anliegen.

Viele herausragende öffentliche Aktionen und Veranstaltungen haben auch in diesem Jahr die Arbeit des Landesvorstands begleitet. Der Vorstand möchte an dieser Stelle zwei Ereignisse besonders hervorheben:

Im März 2007 lud die AIDS-Hilfe NRW zu ihrem zweiten Jahresempfang ins Düsseldorfer Hetjens-Museum ein. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Dachverbänden und unseren Mitgliedsorganisationen nahmen am Empfang teil. Bei dieser Gelegenheit durfte der Vorstand das neue Kuratorium unter Vorsitz von Christiane Friedrich, Staatssekretärin a.D., der Öffentlichkeit vorstellen und verlieh

erstmalig an zwei verdiente Ehrenamtliche die Auszeichnung »merk|würdig« für ihre langjährige und innovative Arbeit innerhalb des Landesverbands. Preisträger für das Jahr 2007 waren Cori Tigges und Jacek Marjanski.

Wichtiges Anliegen des Vorstands ist nicht nur die interkulturelle Öffnung des Landesverbands und seiner Mitgliedsorganisationen hier in NRW, sondern auch die internationale Kooperation und die Weitergabe seines Knowhows. Hier übernimmt die AIDS-Hilfe NRW Verantwortung für die Entwicklung tragfähiger Präventionsstrukturen in unserem Nachbarland Polen. Und hier gehört auch dazu, in Polen ein vorurteilsfreies Klima gegenüber den Hauptbetroffenengruppen (auch hier überwiegend schwule und bisexuelle Männer sowie Drogen gebrauchende Menschen) zu befördern. So ist es wichtig gewesen, nicht nur Solidaritätsbriefe nach Polen zu schicken, sondern mit Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle und einem Mitglied des Vorstandes vor Ort mit den polnischen Freunden für die Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen zu demonstrieren.



Klaus-Peter Schäfer, Klaus-Peter Hackbarth, Heike Gronski Andreas Rau, Rainer Martin Hinkers

Zum Abschluss möchte sich der Landesvorstand sehr herzlich bei der Geschäftsführung und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die herausragend gute Arbeit der Landesgeschäftsstelle im Geschäftsjahr 2006/2007 bedanken.

Der Landesvorstand



# Aus der Landesgeschäftsführung

Zentrales Aufgabengebiet der Geschäftsführung ist die fachliche und interessenpolitische Koordination und Vertretung der Fachbereiche und fachspezifischen Themen unserer Arbeit gegenüber anderen Institutionen (z.B. Landesregierung, Landtag, Fraktionen, Parteien, Verbände) und unserem Bundesverband (Deutsche AIDS-Hilfe) - in Abstimmung mit dem Landesvorstand - sowie die Leitung der Landesgeschäftsstelle und die Absicherung der Finanzen der Aidsarbeit in Nordrhein-Westfalen. Die Vertretung der Interessen der Mitgliedsorganisationen und der Menschen mit HIV/Aids in NRW ist dabei der zentrale Orientierungspunkt. Ebenso der Arbeitsansatz der strukturellen Prävention, der Verhaltens- und Verhältnisprävention auf allen Präventionsebenen miteinander verschränkt.

Im Berichtszeitraum 2006/2007 stand die ideelle und finanzielle Absicherung der Aidsarbeit in Nordrhein-Westfalen im Mittelpunkt der Geschäftsführungstätigkeit.

Mit der CDU-FDP-Landesregierung mussten die fachlichen Kontakte intensiviert und gleichzeitig die Auswirkungen der finanziellen Kürzungen thematisiert werden. Unsere Arbeit im Bereich »Aids und Drogen« wurde durch die drastischen Kürzungen des Landes NRW - insbesondere durch die 100%ige Kürzung im Bereich der JES-Selbsthilfe – massiv behindert bzw. eingeschränkt! Die Förderung regionaler und landesweiter JES-Projekte wurde in 2006 beendet. Damit mussten wir auch die Fachstelle JES-Koordination NRW, die Imke Sagrudny über zehn Jahre mit Erfolg und Engagement inne hatte, zum 01.10.2006 einstellen. Vom 01.04.2006 bis 31.09.2006 konnten wir die Arbeit noch über Eigenmittel sicherstellen, dann war auch diese Möglichkeit leider erschöpft.

An dieser Stelle noch einmal - auch im Namen des Landesvorstands und aller Kolleginnen und Kollegen - einen ausdrücklichen Dank an Imke Sagrudny für die tolle Zusammenarbeit. Bis zum Schluss haben wir gemeinsam gekämpft und – leider - verloren.

Auch in 2007 hat die Landesregierung die Förderung der Drogenselbsthilfe nicht wieder aufgegriffen. Damit sind die Rahmenbedingungen für die Aidsprävention im Drogenbereich in NRW erheblich schlechter geworden und das bei einer steigenden Anzahl von HIV-Neuinfektionen in diesem Bereich. Auf niedrigem Niveau unterstützt der Landesverband in 2007 die Arbeit von JES NRW durch ZSP-Projekte, u.a. durch die Produktion von Carepacks für die Vorort-Prävention. Ein kleiner gemeinsamer Erfolg konnte bei der Beantragung von Selbsthilfemittel nach §20 bei den gesetzlichen Krankenversicherungen erzielt werden: Hier konnten ca. 5 000 Euro auf diesem Wege für JES NRW bereitgestellt werden.

Für die Zukunft wird die Kooperation und Vernetzung mit JES NRW im Fachbereich »Drogen und Haft« in der Landesgeschäftsstelle angesiedelt sein. Gemeinsames Anliegen ist es, die Selbsthilfe von Menschen, die Drogen injizieren, wieder auf die politische Bühne zu heben und eine angemessene Unterstützung sicherzustellen.

Mit dem Landeshaushalt 2006 und fortgesetzt auch in 2007 wurden ca. 300 000 Euro Finanzmittel im Aidsetat gestrichen. Diese Mittel fehlen heute, um angemessen und flexibel auf die aktuellen Herausforderungen in der Aidsarbeit zu reagieren. Sei es im Bereich der mangelhaften Koordination der Youthworkarbeit oder in der ungenügenden Unterstützung und Vernetzung der kommunalen Präventionsakteure auf Landesebene. Und ganz konkret in der fehlenden Möglichkeit, kostenlos Kondome für die schulische und außerschulische Prävention bereitzustellen.

Doch auch Positives ist zu berichten: Mit dem Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann und Staatssekretär Prof. Dr. Stefan Winter stehen uns zwei der HIV/Aids-Prävention aufgeschlossen Politiker in den Gesprächen gegenüber. Der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag NRW, Dr. Rudolf Henke, unterstützt die Arbeit der Aidshilfen durch seine Mitgliedschaft im Kuratorium der AIDS-Hilfe NRW ebenso wie die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Diekmann (SPD), Christiane Friedrich, Jo Bausch und Frank Stauss.

Kommunalisierung der Richtlinienförderung des Landes NRW im Aidsbereich (Förderung örtlicher Aidshilfen und Youthwork)

Im Sommer 2006 veröffentlichte das Gesundheitsministerium NRW seine Planungen zur Kommunalisierung der Landesförderung im Aidsbereich zum 01.01.2007. Dieser Schritt wurde ohne fachliche Vorberatung mit den Beteiligten und ohne sachlichen Anlass vollzogen und entwickelte sich im Berichtszeitraum zum wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit des Landesverbands. Hier entscheidet sich u. a., ob die Struktur und die Qualität der Aidspräventionsarbeit in Nordrhein-Westfalen in den kommenden Jahren erhalten bzw. ausgebaut werden kann. Die Geschäftsführung war über Monate hinweg mit wöchentlichen Gesprächsund Abstimmungsterminen im Gesundheitsministerium, in der LIGA und im PARITÄTI-SCHEN an diese Aufgabe gebunden.

Dirk Meyer Landesgeschäftsführer



# Aidsprävention genießt neue Aufmerksamkeit

Am 29.08.2006 informierten wir im Rahmen unserer Jahrespressekonferenz in Düsseldorf die Öffentlichkeit über aktuelle Entwicklungen in der Arbeit unseres Verbands und die Konsequenzen aus der Streichung der Selbsthilfeförderung im Bereich JES.

Vor rund 25 Medienvertreterinnen und -vertretern machten wir darauf aufmerksam, dass die Aidshilfen mit ihren Angeboten der Prävention, Beratung und Betreuung mit insgesamt über 250 000 mehr Menschen erreicht konnten, als in den Vorjahren. Neben den etwa 210 Teilund Vollzeitbeschäftigten engagierten sich im Vorjahr fast 1 600 Ehrenamtliche und leisteten dabei 86 300 Stunden für die Aidshilfe. Dabei konnten wir berichten, dass die Landesregierung auch im laufenden Jahr die Aidshilfe kontinuierlich weiter förderte, was dem fachlichen Einvernehmen über Qualität und Quantität der Aidsarbeit in NRW zwischen Landesregierung, Landtag und Aidshilfe zu verdanken ist.

Wir machten deutlich, dass die Aidshilfe gerade bei Jugendlichen hohes Ansehen genießt und unseren Mitgliedsorganisationen vor Ort der Kontakt zur jungen Generation sehr wichtig ist. Über 60% der Interessierten, die sich an eine unserer 41 Mitgliedsorganisationen wandten, waren unter 21 Jahre alt. Dass die primärpräventiven Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund auf 25% gestiegen sind, belegt eindrucksvoll, dass wir uns aktiv dieser Zielgruppe und ihren Interessen stellen.

Kritik übten wir dagegen an der Streichung der Mittel für die regionalen und landesweiten Projekte der Drogenselbsthilfe und ihrer Landeskoordination. Die Landesregierung gefährdet mit einem Sparpotential von 175 000 Euro die in über zehn Jahren mühsam aufgebauten Strukturen der intravenös Drogengebrauchen-

den und ehemals Konsumierenden. Wir forderten die Landesregierung auf, umzudenken, denn angesichts dessen, dass 35% bis 40% der Drogen konsumierenden Neuinfizierten in Deutschland allein in Nordrhein-Westfalen leben, müsse die HIV/Aids- und Hepatitis-C-Prävention Eckpfeiler der Drogenhilfearbeit in NRW sein.

Für die AIDS-Hilfe NRW sprachen unser Landevorsitzender Klaus-Peter Hackbarth und unser Vorstandsmitglied Andreas Rau. Die Pressekonferenz fand im Düsseldorfer Landtag statt, wo wir wie in jedem Jahr auf Einladung der Landespressekonferenz zu Gast waren.

# Jahresempfang 2007

Wie bereits im Jahr 2006, fand der Jahresempfang 2007 der AIDS-Hilfe NRW wieder im Düsseldorfer Hetjens-Museum statt. Mit diesem Empfang hat der Landesverband eine Lobbyveranstaltung ins Leben gerufen, die mit über einhundert Gästen aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Strukturen der Aidsarbeit in NRW gut besucht war. Der hervorragende Redebeitrag von Frau Prof. Dr. Pott, die Verleihung des Ehrenamtspreises sowie die Vorstellung des neuen Kuratoriums der AIDS-Hilfe NRW trugen zu dem guten Gelingen bei.

Frau Prof. Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, sprach über die aktuellen Herausforderungen an eine zeitgemäße und erfolgreiche Prävention. Mit ihrem engagierten und spannenden Vortrag begeisterte sie das Publikum.

Frau Prof. Dr. Pott lobte die kompetente und engagierte Arbeit der AIDS-Hilfe NRW: »Die Arbeit der regionalen und lokalen Aidshilfen ist auch für die Zukunft unerlässlich für die erfolgreiche Aidsprävention.«



Prof. Dr. Elisabeth Pott | Direktorin der BZgA

»Dass wir in Deutschland im internationalen Vergleich bei den HIV-Neuinfektionen einen unteren Platz einnehmen, liegt maßgeblich an dem beispielhaften Modell der Arbeitsteilung und engen Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Gemeinden, staatlichen Stellen und der Selbsthilfe«, erläuterte sie. Der neue Aktionsplan der Bundesregierung zu HIV/Aids bestätige diesen seit Ende der 80er Jahre erfolgreichen Weg der Aidsprävention und stelle so eine wichtige Grundlage für die gemeinsame Arbeit der nächsten Jahre dar.

Darauf ging zuvor auch Klaus-Peter Hackbarth, Landesvorsitzender der AIDS-Hilfe NRW, ein. Er plädierte für die Unterstützung der Präventionsarbeit vor allem in Osteuropa: »Wir müssen gemeinsam handeln und überlegen, wie wir unsere sehr erfolgreichen Präventionsstrategien exportieren können. Es geht darum, bei der Strukturentwicklung des Gesundheitsund Sozialnetzes anderer EU-Staaten jetzt unseren Beitrag zu leisten.«

Der Landesvorstand kritisierte scharf eine Gesetzesinitiative der polnischen Regierung, »homosexuelle Propaganda« an Schulen zu verbieten. Lehrerinnen und Lehrern werde mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen gedroht, wenn im Unterricht Homosexualität thematisiert würde. »Dieser zweifellos religiös motivierte Feldzug gegen Lebensformen, die nicht der Norm entsprechen, und die Ablehnung einer Kondomwerbung stellt einen massiven Verstoß gegen die Achtung der Menschenwür-

de dar und hat mit dem WHO-Gesundheitsbegriff nichts gemein«, erläuterte Klaus-Peter Hackbarth.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch das neue Kuratorium der AIDS-Hilfe NRW vorgestellt. Christiane Friedrich, ehemalige Landesgeschäftsführerin der Aidshilfe und Staatssekretärin a.D. im NRW-Umweltministerium, übernahm die Vorstellung der Mitglieder des Gremiums. Bonns Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, CDU-Vizefraktionschef Rudolf Henke, Tatort-Schauspieler Joe Bausch, Geschäftsführer der Werbeagentur Butter, Frank Stauss und Christiane Friedrich werden in den nächsten Jahren als Kuratoriumsmitglieder mit ihrem Engagement und mit ihren Namen für die AIDS-Hilfe NRW eintreten.



Christiane Friedrich - Kuratoriumsmitglied der AIDS-Hilfe NRW

# merk|würdig 2007 der Ehrenamtspreis

Mit dem Ehrenamtspreis »merk|würdig« zeichnet die AIDS-Hilfe NRW Menschen aus, die durch ihr ehrenamtliches Engagement hervortreten und die Aidshilfearbeit in Nordrhein-Westfalen stark beeinflusst und geprägt haben.

Viele unserer über 40 Mitgliedsorganisationen arbeiten ausschließlich oder überwiegend ehrenamtlich. Das Engagement ehrenamtlichenr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist aber auch in den Aidshilfen mit mehreren Angestellten ein unverzichtbarer Teil der Arbeit. Ehrenamtliche setzen kreative Präventionsaktionen um,
bieten Information und Beratung, informieren
Interessierte am Infostand und begleiten Erkrankte. Sie ermöglichen Gespräche mit Menschen, die Unterstützung suchen, auf gleicher
Augenhöhe - jenseits des klassischen Machtverhältnisses von »Beratern« und »Klienten«.
Gleichzeitig sind sie Beispiel, wie ein vorurteilsfreier Umgang mit HIV/Aids gelebt werden
kann, und wirken so auch in die Gesellschaft.

Ehrenamt kann aber auch die Entwicklung neuer Ideen in der Prävention, die Durchsetzung der Interessen unserer Zielgruppen, die Leitung der Aidshilfevereine, das Streiten für die Unterstützung durch die Politik, der Einsatz für Akzeptanz und Solidarität aber auch das Einbringen von beruflich erworbenem Knowhow in die Aidshilfearbeit bedeuten. Wo auch immer Ehrenamtliche ihre freie Zeit einsetzen, haben sie sich dagegen entschieden, alles so hinzunehmen, wie es ist. Sie sind aktiv, sie beteiligen sich, und sie gestalten mit, wie wir alle in Zukunft mit HIV/Aids umgehen werden. Fin unverzichtbarer Teil der Aidshilfe!



Jacek Marjanski, K.-P. Hackabrth, Cori Tigges, K.-P. Schäfer

Im Rahmen des Jahresempfang 2007 der AIDS-Hilfe NRW verlieh der Landesvorstand den Ehrenamtspreis »merk|würdig« an Cori Tigges und Jacek Marjanski.

### Cori Tigges

Mit ihrem langjährigen ehrenamtlichen Engagement hat Cori Tigges die Arbeit der Aids-

hilfen in besonderer Weise geprägt und vieles bewegt. Sie war als Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe Wuppertal, Gründungsmitglied des Netzwerk Frauen und Aids und als Vorstandsmitglied der AIDS-Hilfe NRW aktiv.

Sie forderte den Ausbau frauenspezifischer Forschung im Kontext von HIV und Aids und setzte sich dafür ein, dass die unterschiedlichen Lebensziele und -situationen von Frauen in der Gesundheitsförderung Beachtung finden. Insbesondere kämpfte sie für die freie Entscheidung positiver Frauen für oder gegen eine Schwangerschaft.

Cori Tigges hat immer wieder deutlich gemacht, dass Aids auch eine politische Krankheit ist und Aidshilfearbeit positive Menschen nicht klientelisieren darf. Sie hat positiven Frauen ein öffentliches Gesicht verliehen und ihnen damit Gehör verschafft.

# Jacek Marjanski

Mit seinem ehrenamtlichen Engagement hat Jacek Marjanski die Arbeit der AIDS-Hilfe NRW in besonderer Weise geprägt und vieles bewegt. Vor dem Hintergrund eigener Migrationserfahrung ist ihm die Zusammenarbeit und Vernetzung von und mit Gruppen lesbisch-schwuler Migrantinnen und Migranten aus Nordrhein-Westfalen sowie aus Krakau und anderen europäischen Städten ein Herzensanliegen.

Seine Motivation ist der Dialog und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, ohne dabei in einem starren Nationalitätendenken zu verharren.

Als ehemaliger Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW gab er starke neue Impulse für ein dynamisches Kulturverständnis, die in Köln zur Gründung des Projekts »baraka« für Lesben und Schwule mit Migrationshintergrund führten.

Jacek Marjanskis persönliche Kontakte nach Polen führten zur Unterstützung dortiger Präventions- und Emanzipationsprojekte durch den Landesverband. So konnte die AIDS-Hilfe NRW den Herausforderungen und Chancen durch die Öffnung der Europäischen Union in den europäischen Osten konkret mit ihrem Engagement in Krakau und anderen polnischen Städten begegnen.

# Unser neu geschaffenes Kuratorium

In den Kommunen und Regionen vor Ort werden an erster Stelle die Aidshilfen als Träger der Prävention wahrgenommen. Ihr Engagement steht für eine solide, zielgruppennahe Präventionsarbeit, eine fundierte und praxisnahe Beratung sowie eine professionelle und individuelle Betreuung. Dabei sind die Aidshilfen auf die Solidarität der Bevölkerung besonders angewiesen.

Um immer wieder auf das Thema Aids aufmerksam zu machen, ist auch die AIDS-Hilfe NRW auf die Unterstützung von Prominenten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens angewiesen, die hinter den Zielen der Aidshilfearbeit stehen und diese nach ihren Möglichkeiten unterstützen.

Aus diesem Grund hat der Landesvorstand der AIDS-Hilfe NRW ein Kuratorium berufen. Die Mitglieder des Kuratoriums werden den Vorstand beraten und die Verbandsarbeit der AIDS-Hilfe NRW unterstützen. Dadurch tragen sie zur gesellschaftlichen Akzeptanz von HIV-infizierten und an Aids erkrankten Menschen bei.

Christiane Friedrichstellte auf dem diesjährigen Jahresempfang des Landesverbandes am 28.03.2007 in Düsseldorf die ersten Kuratoriumsmitglieder vor:

#### Joe Bausch

Arzt in der Justizvollzugsanstalt Werl und Schauspieler, bekannt aus dem WDR-Tatort. Bausch hat in Bochum Theaterwissenschaften, Politologie, Jura und schließlich Medizin studiert. Er kämpfte engagiert gegen bürgerliche Normen und war Gründer des »Theater Pathologisches Institut«, das im Ruhrgebiet in den 80er Jahren mit provokanten Stücken von sich reden machte.

Der »Hausarzt« der Justizvollzugsanstalt, Regierungsmedizinaldirektor Joe Bausch-Hölterhoff, verbindet mit der Aidshilfe das parteiische Engagement für Gesundheitsprävention und -versorgung im Strafvollzug. »Das ist eine Politik der kleinen Schritte. Vieles konnte durch das Engagement der Aidshilfen in den Justizvollzugsanstalten schon erreicht werden, aber es bleibt noch jede Menge zu tun«, sagte Bausch.

#### Bärbel Dieckmann

Seit 1994 Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, wo sie den Strukturwandel von der Bundeshauptstadt zur deutschen UN-Stadt gestaltet. Zudem engagiert sich Dieckmann, stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD, in der Klimapolitik. Den Anliegen unserer Bonner Mitgliedsorganisationen, der AIDS-Hilfe Bonn und der AIDS-Initiative Bonn, steht die Oberbürgermeisterin sehr aufgeschlossen gegenüber. Der Gymnasiallehrerin und Mutter von vier Kindern liegt die Aidsprävention sehr am Herzen. »Soziale Verantwortung bedeutet, Selbsthilfe und Nachbarschaftshilfe zu stärken«, sagt Bärbel Dieckmann

#### Christiane Friedrich

Von 1988 bis 1992 Landesgeschäftsführerin der AIDS-Hilfe NRW. Ab 1995 war sie Staatssekretärin im Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft und von 2000 bis

2005 im Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Weitere Mitglieder werden kontinuierlich in das Kuratorium berufen.

In ihrer Zeit als Geschäftsführerin baute sie die gut funktionierende und serviceorientierte Landesgeschäftsstelle des Verbands in Köln auf. Außerdem engagierte sie sich in der Lobbyarbeit der AIDS-Hilfe NRW und verankerte die Interessen des Landesverbands in der politischen Auseinandersetzung. Damit legte sie auch einen Grundstein für die Förderung der zielgruppenspezifischen Prävention durch das Land Nordrhein-Westfalen.

#### Dr. Rudolf Henke - MdL

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU im Düsseldorfer Landtag. Der Arzt für Innere Medizin war Oberarzt am St.-Antonius-Hospital in Eschweiler und sitzt seit 1995 im Parlament. In der Parlamentsarbeit habe er die 15-jährige Erfahrung mit vielen tausend Patienten und ihren Angehörigen allerdings sehr gut nutzen können. »Es gibt viele Politiker, die von diesem Teil der Wirklichkeit zu wenig wissen.« Von daher passt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende für den Fachbereich »Arbeit, Gesundheit und Soziales« gut zur Aidshilfe.

## Frank Stauss

Geschäftsführer für Kreation und Gesellschafter der Düsseldorfer Agentur BUTTER. Seit langem fördert der Diplompolitologe die AIDS-Hilfe NRW. Der Quereinsteiger in Sachen Werbung war Fulbright-Stipendiat mit den Schwerpunkten Wahlkampfkommunikation, Wahlforschung und Leadership-Psychologie. Er unterstützte die Opposition im DDR-Volkskammerwahlkampf 1990 ebenso wie später den Präsidentschaftswahlkampf von Clinton/Gore 1992. Als Werbetexter interessiert sich Stauss für Erfolg versprechende HIV-Prävention.



# Brandanschlag auf Räume der AIDS-Hilfe Bielefeld

Auf mehrere von der AIDS-Hilfe Bielefeld genutzte Gebäude ist am Sonntag, den 08.07.07, ein Brandanschlag verübt worden. Unbekannte hatten Gasflaschen deponiert und gezündet, Menschen wurden nicht verletzt.

Dass nicht alle Räumlichkeiten vernichtet wurden, ist dem frühzeitigen Einsatz der Feuerwehr zu verdanken. Die Garage und das Nebengebäude sind ausgebrannt. Im Haupthaus, in dem ebenfalls Propangasflaschen und Kerzen deponiert waren, konnte eine Explosion verhindert werden. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf rund 70 000 Euro.

Der Brand hat in den Räumlichkeiten am Schmetterlingsweg stattgefunden, die zur Zeit noch das Qualifizierungsprojekt Tierpension beherbergen. Die AIDS-Hilfe Bielefeld e.V. hatte mit diesem Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt Tierpension am 01.07.2005 begonnen. Arbeitslosengeld-II-Empfängerinnnen und -empfängern sowie Menschen in der Grundsicherung werden seitdem in den Bereichen Tierpflege und Bürokommunikation qualifiziert. In der Maßnahme arbeiten Menschen mit HIV und Aids und Menschen ohne HIV und Aids zusammen. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen zu qualifizieren, psychosozial zu stärken, ihnen neue Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Nach lang andauernden Protesten von Anwohnerinnen und Anwohnern hatte sich die Aidshilfe entschieden, eine andere Örtlichkeit für ihr Projekt zu suchen. In den Schmetterlingsweg sollte schon in Kürze eine Wohngemeinschaft von Punkern einziehen.

Die Feuerwehr zeigte sich über das Ausmaß des Anschlages schockiert. Der Chef der Bie-

lefelder Berufsfeuerwehr, Bernd Heißenberg, wurde in der Neuen Westfälischen Zeitung am 10.07.07 folgendermaßen zitiert: »Hier wurden bewusst Menschenleben gefährdet. Einen so massiven kriminellen Einsatz von Gas haben wir in Bielefeld bisher noch nicht erlebt.« Die bereits lange andauernden Auseinandersetzungen um die Akzeptanz des Qualifizierungsprojektes sind damit in eine neue, sehr bedrohliche Dimension eingetreten, die alle entsetzt hat. Die AIDS-Hilfe Bielefeld ist nichtsdestotrotz fest entschlossen, das Projekt planungsgemäß weiterzuführen bzw. weiterzuentwickeln.

Unsere Solidarität und Hochachtung gilt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AIDS-Hilfe Bielefeld und natürlich ganz besonders auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Tierpensionsprojektes!



# Aidshilfe auf dem Landesfest »60 Jahre NRW«

Am 23.08.2006 wurde Nordrhein-Westfalen 60 Jahre alt. Die Landesregierung hatte eingeladen, diesen Geburtstag mit einem Fest vom 26. bis 27.08.2006 in der Landeshauptstadt Düsseldorf zu feiern. Am Rheinufer zwischen Burgplatz und Stadttor konnten sich verschiedene Vereine, Initiativen und Organisationen mit ihrer Arbeit präsentieren. »Vorbilder für und Vorbildliches aus ganz Nordrhein-Westfalen« sollten hier ihren Platz finden. Da durfte die Aidshilfe nicht fehlen!

Die Vorbereitungen und Ideenentwicklungen erfolgten zusammen mit dem Schwulen Netzwerk NRW, dem LSVD NRW und dem Projekt »Schwul Lesbische Aufklärung in NRW« unter der Koordination der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW. Auch wenn der Wunsch, eine gemeinsame »Standmeile« zu bilden, nur teilweise realisiert werden konnte, haben wir doch sehr von den gemeinsamen Vorbereitungen profitiert und konnten die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner aus der Politik auf die Präsenz und die Angebote der jeweils anderen aufmerksam machen. Die AIDS-Hilfe NRW realisierte ihr Angebot am Informationsstand zusammen mit verschiedenen Mitgliedsorganisationen und einer Landesarbeitsgemeinschaft (LAG). Beteiligt waren die AIDS-Hilfe Bergisch Gladbach/Rheinisch-Bergischer Kreis, die AIDS-Hilfe Bonn, die AIDS-Hilfe Köln, die AIDS-Hilfe Wuppertal und die LAG Frauen und AIDS in NRW.

Die Standgestaltung setzte sich aus Materialien der AIDS-Hilfe NRW und der anderen beteiligten Organisationen zusammen. Zur Kontaktaufnahme mit dem zahlreich anwesenden Publikum standen uns drei verschiedene Quizformen aus drei Aidshilfen zur Verfügung, die sich hierbei als ebenso hilfreich erwiesen wie die Luftballons der XXelle-Kampagne.

Neben zahlreichen Gesprächen mit dem interessierten Publikum ergaben sich auch viele Kontakte mit Politikerinnen und Politikern: Britta Altenkamp (MdL, SPD), Rainer Bischoff (MdL, SPD), Ingrid Hack (MdL, SPD), Sylvia Löhrmann (MdL, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen), Marc Ratajczak (MdL, CDU), Europaminister Michael Breuer (CDU) und Arndt Klocke (Landesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen NRW) besuchten uns am Stand.

Auch wenn sich alle ganz schön »die Beine in den Bauch stehen« mussten, da der erste Tag 16 Stunden und der zweite Tag immerhin noch neun Stunden umfasste, hat sich der Aufwand doch gelohnt. Wir konnten uns bei Bürgerinnen und Bürgern sowie bei der Politik gut als »Vorbildliches aus NRW« präsentieren.

# Kommunalisierung der Landesmittel

Anfang Juli 2006 erreichte uns die Nachricht aus dem Gesundheitsministerium (MAGS) NRW, dass die Richtlinienförderungen im Aids-(und Drogen-) Bereich zum 01.01.2007 kommunalisiert werden sollten. Geplant war, dass im November 2006 eine diesbezügliche Rahmenvereinbarung zwischen Land, Kommunen und freier Wohlfahrtspflege abgeschlossen werden würde. Der Entwurf der so genannten »Gemeinsamen Erklärung« sollte den Beteiligten noch vor der Sommerpause vorliegen. Tatsächlich erblickte er Mitte September die Welt.

Die Vertreter der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege hatten vor allem hinsichtlich der langfristigen Verbindlichkeit der im Entwurf benannten Vereinbarungen erhebliche Zweifel und lehnten daher gemeinsam eine Unterzeichung zum Ende des Jahres ab. Alternativ schlugen sie vor, einen verbindlichen Rahmenvertrag im Laufe des Jahres 2007 zu erarbeiten.

Nun war absehbar, dass ein komplexer und schwieriger Prozess auf uns zukommen würde, der vor allem präzise und zeitnahe Informationen für die Mitglieder verlangte. Um grundsätzlich über den Prozess zu informieren, führten wir am 29.10.2006 eine Landestagung für Vorstände und Geschäftsführungen in Dortmund durch. Als zeitnahes Medium wurde darüber hinaus im September das E-Mail-Info »Kommunalisierung« eingerichtet, das seither etwa monatlich – inzwischen allerdings als Briefpost – die Mitglieder über den Fortgang der Dinge informiert.

Festzustellen war auch, dass der Druck aus der Landespolitik, zumindest Teile der Kommunalisierung zum 01.01.2007 umzusetzen, enorm hoch war. Zwar konnten wir, im Haushalts- und Finanzausschuss des Landtags am 19.10.2006 unsere Bedenken bezüglich der Umsetzung der Kommunalisierung vortragen. Auch die Landeskommission Aids hatte erhebliche fachliche Bedenken. Nichtsdestotrotz wurde die Ergänzungsvorlage zum Haushaltsgesetz 2007, die die Kommunalisierung der Aidsmittel möglich machen sollte, am 08.11.2006 unverändert in den Gesundheitsausschuss des Landtags eingebracht.

Vor dem Haushaltsbeschluss des Landtags NRW haben wir alle Möglichkeiten genutzt, der Politik und der Politikverwaltung die Problematiken, die durch ein solches Hauruck-Verfahren entstehen, deutlich zu machen: Bei der erneuten Anhörung im Haushalts- und Finanzausschuss am 27.11.2006, im Gespräch mit der zuständigen Abteilungsleitung im MAGS, Frau Dr. Prütting, am 28.11.2006, im Gespräch mit Minister Laumann am 01.12.2006 in der AIDS-Hilfe Düsseldorf sowie mit einer Information für die Landtagsabgeordneten anlässlich unseres Infostandes zum Welt-Aids-Tag im Landtag. Am 24.01.2007 wurde der Landeshaushalt 2007 beschlossen; damit wurden zumindest hinsichtlich des Mittelflusses über die Kommunen Fakten geschaffen.

Parallel dazu hatten Anfang Dezember die Gespräche der Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalen Spitzenverbände und der freien Wohlfahrtpflege mit dem MAGS begonnen. Zur Entwicklung eines verbindlichen Rahmenvertrages einigte man sich auf eine Arbeitsstruktur: In einer Lenkungsgruppe sollten die grundsätzlichen Fragen, die beide Bereiche (Aids und Drogen) betreffen, beraten werden. Zusätzlich wurden zwei Unterarbeitsgruppen eingerichtet, die sich um die thematischen Besonderheiten der beiden Themen kümmern sollten.

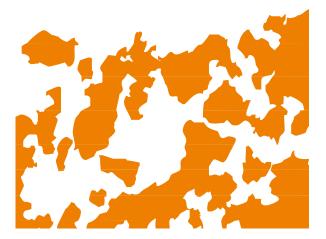
Seit Januar 2007 tagt die Unterarbeitsgruppe »Aids« monatlich. Neben den MinisteriumsvertreterInnen sind fünf VertreterInnen der kommunalen Spitzenverbände und sechs VertreterInnen der freien Wohlfahrtspflege Teil der Arbeitsgruppe. Die AIDS-Hilfe NRW ist durch Dirk Meyer und Beate Jagla vertreten. In etwas größeren Abständen treffen sich zusätzlich die Vertreterinnen und Vertreter der freien Wohlfahrtspflege im Aids- und Drogenbereich, um die Entwicklungen untereinander abzustimmen. Für die AIDS-Hilfe NRW sind ebenfalls Dirk Meyer und Beate Jagla dabei. Zusätzlich hat der PARITÄTISCHE NRW eine Arbeitsgruppe eingerichtet, an der Dirk Meyer teilnimmt.

Zur Zeit gibt es deutliche Anzeichen dafür, dass das Verfahren für 2007 auch in 2008 übernommen werden wird: Sollten die einzelnen Kommunen dem Verfahren zustimmen, würde in 2008 die Förderverteilung von 2007 beibehalten und die Mittel über die Kommunen unvermindert an die bisherigen freien Träger weitergeleitet.

Die überwiegenden Teile der abzuschließenden Vereinbarung werden die Mittelvergabe vor Ort betreffen. Deshalb erschien es dem Landesvorstand dringend geboten, die Mitglieder der AIDS-Hilfe NRW intensiv, aber mit vertretbarer Arbeitsbelastung in den Prozess einzubeziehen.

Er hat daher die bereits zu den Themen Zukunft, Bedarfe und Ressourcen tagende Adhoc-Arbeitsgruppe »Zukunft« gebeten, dem Vorstand auch bezüglich des Kommunalisierungsprozesses beratend zur Seite zu stehen. Obwohl die Mitglieder bereits einen erheblichen Zeitaufwand in die Beratungen ihres Ursprungsauftrages investiert hatten, waren alle bereit, der Bitte des Vorstandes nachzukommen. Sie beraten monatlich die Zwischenergebnisse des Kommunalisierungsprozesses. Den Beteiligten gilt unser herzlichster Dank: Marc Bärenreiter (AIDS-Hilfe Paderborn), Bernt Bauer (Schwule Initiative für Pflege und Soziales), Regina Noesges (AIDS-Hilfe Oberhausen), Ralf Terjung (AIDS-Initiative EN) und Peter von der Forst (AIDS-Hilfe Düsseldorf).

Wie der Prozess fortschreiten wird, ist schwer zu beurteilen. Was sich aber mehr und mehr abzeichnet, ist, dass das Ergebnis auch in erheblichem Maße von den Verhandlungen vor Ort beeinflusst werden wird. Die Arbeitsgruppe »Zukunft« des Landesverbands hat daher vorgeschlagen, für die Mitglieder, die Unterstützung bei Verhandlungen benötigen, eine Beratungsgruppe zu organisieren. Die Ausschreibung für die so genannte Profis-ExpertInnen-Genies-Gruppe (Y), sprich: PEGGY, im Verband ist im Mai erfolgt. Die Koordination der Gruppe, der auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle angehören werden, wird Beate Jagla übernehmen.



# POSITHIV HANDELN Positivenselbsthilfe in NRW

Auch 2006/2007 wurde die Selbsthilfekampagne »POSITHIV HANDELN« weiter ausgestaltet und geprägt. Die bewährten Bausteine der landesweiten Positivenselbsthilfe, bestehend aus den landesweiten Positiventreffen, den Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft »POSITHIV HANDELN NRW«, der Fachkoordination in der Landesgeschäftsstelle und dem ehrenamtlichen Engagement von positiven Frauen und Männern aus NRW haben auch in 2006/2007 erfolgreich zusammen wirken können.

Die landesweiten Positiventreffen richten sich an positive Männer und Frauen aus NRW und finden sechmal jährlich an einem Wochenende in unterschiedlichen Tagungshäusern in NRW statt. Entwickelt wurden diese in der LAG PO-SITHIV HANDELN NRW und bieten die Möglichkeit, sich ein ganzes Wochenende mit anderen Positiven über unterschiedliche Schwerpunktthemen zu informieren, sich auszutauschen und gemeinsam etwas zu bewegen. Die Treffen gliedern sich in die beiden unterschiedlichen Veranstaltungsreihen »POSITHIV HANDELN« und »Leben mit HIV«.

Themenübersicht der landesweiten Positiventreffen POSITHIV HANDELN NRW

Arzt- Patientenverhältnis
DGB-Bildungswerk | September 2006

Lücken in der Versorgung von Menschen mit HIV DGB-Bildungswerk | Oktober 2006

Kommunalisierung und die Bedeutung für Aidshilfe und Menschen mit HIV/Aids in NRW DGB-Bildungswerk | November 2006

Welche Rolle spielt die Sekundärprävention für die Primärprävention?

DGB-Bildungswerk | Juni 2007

# Themenübersicht der landesweiten Positiventreffen LEBEN MIT HIV

Sport und Gesundheit
Politische Akademie Biggesee | August 2006

*HIV und Sozialrecht*Politische Akademie Biggesee | November 2006

Sport und Gesundheit und HIV-Art DGB-Bildungswerk, April 2007

Deutsch-Österreichischer Aids-Kongress Schwerpunkte: Karzinome, HCV und HBV Politische Akademie Biggesee | August 2008

#### LAG POSITHIV HANDELN NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft hat sich sechs mal in 2006 und bislang vier mal in 2007 in unterschiedlichen Städten in NRW getroffen. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer liegt im Schnitt bei zehn bis zwölf Personen. Schwerpunktthemen der LAG waren die Kommunalisierung sowie die HIV-Testbewerbung.

# Kommunalisierung in NRW

Die Kommunalisierung der Landesmittel ist ebenfalls eine Herausforderung für die landesweite Positivenarbeit, geht es doch auch um die zukünftige Qualität der Aidshilfearbeit. Insbesondere ist die Einbindung der Selbsthilfe von zentraler Bedeutung. Aus Positivensicht ist es somit besonders wichtig, sich an den Stellen einzubringen, wo Aidshilfen ihre ehrenamtliche Arbeit bei den Verhandlungen mit den Kommunen in den Focus rücken. Hier ist es sicherlich möglich, durch das vielfältige ehrenamtliche Engagement von Menschen mit HIV/Aids in Aidshilfen, Einfluss auf die Verhandlungen zu nehmen und Inhalte mit zu bewegen. Es birgt auch die Chance, Aidshilfen die Wichtigkeit von positivem ehrenamtlichen Engagement wieder näher zu bringen.

# HIV-Testbewerbung und HIV-Testberatung aus der Sicht von Menschen mit HIV/Aids

Dieses Thema beschäftigt Aidshilfen und andere Verbände auf allen Ebenen sehr intensiv. HIV-Neuinfektionen sollen verhindert werden und einige Studien zeigen auf, dass ein erheblicher Teil von Neuinfektionen von »frisch Infizierten« ausgeht, die Ihren Serostatus wohl nicht kennen. Daher geht man in einem Gedankenmodell davon aus, dass eine höhere »Durchtestung« von Menschen mit HIV-Risikokontakten zu einem verbesserten Wissen über den (HIV-positiven) Serostatus führt und dies zu einem reduzierten Risikoverhalten beitragen kann. Aus der Sicht von Positiven sind folgende Aspekte im Rahmen einer Testbewerbungskampagne unbedingt mit einzubeziehen:

Realität ist, dass immer mehr Menschen HIV-Tests ohne Beratung in medizinischen Laboren oder mittels (nicht zugelassener) so genannter »Schnelltests« zu Hause durchführen. POSITHIV HANDELN setzt sich dafür ein, dass eine Testbewerbungskampagne deutlich machen muss, wo die Vorteile einer qualifizierten Testberatung und einer entsprechenden Begleitung liegen.

Schlagworte in diesem Kontext sind: Beratung, Begleitung, Nähe zur Szene und Anonymität. Im Fokus sollte hier eine Testaufklärungskampagne und keine reine Bewerbung des Tests an sich stehen.

Es muss bedacht werden, dass bei einer größeren Anzahl von qualifizierten HIV-Tests auch mit einem Anstieg des Beratungsbedarfs von Menschen mit einem positiven Testergebnis zu rechnen ist. Ihnen muss eine adäquate Unterstützung angeboten werden können. Auch bei einem negativen Testergebnis ist eine entsprechende Beratung über Risikoverhalten, sexuell übertragbarer Erkrankungen usw. erforderlich.

Denkbar ist hier auch ein »Patenschaftsmodell«: Positive begleiten Testwillige während und gegebenenfalls nach Testberatung, Testdurchführung, Wartezeiten und Ergebnis. Dies ist nur in Kooperation mit den Organisationen vor Ort sowie einer kontinuierlichen Schulung aller Beteiligten möglich. Die persönlichen Erfahrungen HIV-Positiver können für einen positiv getesteten Menschen nützlich sein und neben dem Benefit für den »Getesteten« wäre dies eine Chance, Positive wieder mehr in die Gesellschaft und in das Aidshilfe-Geschehen zu integrieren.

Weitere Themenschwerpunkte der Landesarbeitsgemeinschaft POSITHIV HANDELN NRW lagen unter anderem bei:

- » Vernetzung mit dem bundesweiten Positivennetzwerk Netzwerk Plus
- » Inhaltliche Gestaltung der landesweiten Positiventreffen
- » Positive Begegnungen in Leipzig
- » Forum Positivenselbsthilfe in Berlin
- » Deutsch-Österreichischer Aids-Kongress 2007

## POSITHIV HANDELN im Internet

Die Homepage www.posithivhandeln.de wurde so weiter entwickelt, dass es inzwischen möglich ist, sich online für die Positiventreffen anzumelden. Dieses Angebot wird mittlerweile von über der Hälfte aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer regelmäßig genutzt.

Der Online-Newsletter von POSITHIV HAN-DELN wird monatlich aber auch zu aktuellen Anlässen versendet. Derzeit haben ca. 150 Personen diesen Newsletter abonniert.



# Virtuelle Herzenslust und das Modellprojekt Gayromeo

Seit 2004 greift die AIDS-Hilfe NRW neue Entwicklungen in der Kontaktsuche schwuler und bisexueller Männer im Internet aktiv auf und entwickelt neue Strategien für mediengerechte und zukunftsweisende Präventionsarbeit für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Das Internet spielt eine immer größere Rolle gerade auch bei MSM. Große Teile der schwulen Community suchen ergänzend zum »real life« und teilweise schon ausschließlich Sexualkontakte online. Schwer erreichbare Zielgruppen (Schwule auf dem Land, Bisexuelle, MSM mit Migrationshintergrund) sind über das Internet wesentlich besser zu erreichen, da sie die schwulen Szenen meiden oder solche in ihren Regionen oftmals nicht vorhanden sind.

Neue mediale Möglichkeiten, die Erreichbarkeit neuer und bisher schwer erreichbarer Zielgruppen und neue Kommunikationswege bieten neue Chancen und Wege für die Präventionsarbeit. Auf Grund der Ergebnisse einer Evaluation aus 2005 wurde in den Jahren 2005 und 2006 gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Hilfe, den Aidshilfen in Österreich und der Schweizer Aidshilfe ein Modellprojekt in Kooperation mit dem größten Kontaktportal für schwule Männer, Gayromeo, entwickelt.

Initiiert wurde das Projekt im Rahmen der Herzenslust-Arbeit der AIDS-Hilfe NRW. Ziel war es, ebenso wie in der schwulen Szene seit fast 20 Jahren erfolgreich durchgeführt, nun auch im Internet Prävention dort anzubieten, wo schwule und bisexuelle Männer Kontakte und Sex suchen. Das Projekt mit Gayromeo ermöglicht es darüber hinaus, die vielen Projekte, die zum Teil bereits seit Jahren gute Präventionsarbeit im Internet leisten, zu vernetzen und den Nutzern bei Gayromeo die bestmögliche Qualität in der Beantwortung ihrer Fragen rund ums Thema zu gewährleisten.

Unseres Wissens ist dies der erste Ansatz, eine so umfassende Präventionsstrategie im Internet umzusetzen.



Screenshot: Health-Support bei www.gayromeo.com

Für die Entwicklung dieses Projekts für den deutschsprachigen Raum waren neben der engen Kooperation der beteiligten Partnerorganisationen viele Vernetzungs- und Entwicklungsarbeiten erforderlich. Standards und Grundlagen für die Arbeit wurden 2006 entwickelt, Kontakte geknüpft und Partner gewonnen.

Gemeinsam mit Gayromeo wurden Konzepte für die Umsetzung und Einbettung in das Portal entwickelt und das Projekt vorangebracht. Hierdurch konnten erstmals allgemeingültige Qualitätskriterien für die überregionale Präventionsarbeit im Internet für den deutschsprachigen Raum entwickelt werden. Inzwischen sind fast 40 Partnerorganisationen an diesem qualitätsgestützten Präventionsprojekt beteiligt; knapp die Hälfte davon sind Herzenslust-Projekte aus NRW.

Das Internet als »grenzenloses Medium« hat allerdings Sprachgrenzen. Eine ausschließlich regionale oder landesweite Umsetzung und Konzeption eines solchen Projektes war somit nicht sinnvoll. Daher erfolgte eine Konzeption für den deutschsprachigen Raum. Koordiniert wird das Modellprojekt seit 2007 von der Deutschen AIDS-Hilfe.

Am 01.02.2007 war es endlich soweit: Die Aidshilfen und Präventionsprojekte in Deutsch-

land, Österreich und der Schweiz starteten das Modellprojekt »Internetprävention für Schwule, Bisexuelle und MSM in Kooperation mit dem Online-Datingportal Gayromeo. Nutzer der Plattform haben damit jetzt auch im Internet die Möglichkeit, sich bei erfahrenen Präventionsmitarbeitern »online und vor Ort« über HIV und Aids sowie andere sexuell übertragbare Krankheiten und schwules Leben zu informieren.

Wichtig war es, die bei der Vor-Ort-Arbeit in der Szene gewonnen Erfahrungen und Erfolge mediengerecht optimal für das Internet weiterzuentwickeln und die personalkommunikativen Stärken der Präventionsarbeit hier zu nutzen.

Die User sollen die Möglichkeit haben, persönliche Ansprechpartner und kompetente Online-Präventionisten für ihre Fragen und Probleme unmittelbar am »Ort des Geschehens«, online bei dem Datingportal, zu haben. Daher wurde ein Bereich »Health Support« für das Gayromeo-Portal entwickelt, der von der Startseite und verschiedenen Supportseiten für alle Nutzer direkt und einfach zu finden ist.

Die Kommunikation im Präventionsbereich ist zudem alles andere als anonym bzw. unpersönlich. Viele Mitarbeiter gehen mit personalisierten Profilen an den Start. Andere mit einem Gruppenprofil. In jedem Fall kann mit emphatischer und qualifizierter Information gerechnet werden.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass diese neue Form der personalkommunikativen Präventionsarbeit sehr gut nachgefragt wird. Eine hohe Anzahl und die hohe Qualität der Anfragen zeigen, dass die Nutzer das Konzept verstanden und akzeptiert haben.

Feedback und Reaktionen auf die Arbeit sind durchweg positiv, die Unterstützung und das Lob für die Idee und die Umsetzung sehr hoch.

# Festival für Toleranz 2007 in Krakau

HIV und Aids sind immer stärker auch eine europäische Herausforderung, die eine Zusammenarbeit und Unterstützung von etablierten und jungen Aidshilfegruppen erforderlich macht. Als Fortführung des Austauschs und des Aufbaus von Kontakten zwischen NRW und Krakau hat auch im Jahr 2007 wieder eine Delegation der AIDS-Hilfe NRW am »Festival für Toleranz« in Krakau teilgenommen. Neben der Unterstützung und der Solidarität mit den polnischen Teilnehmern des Festivals in Krakau standen in diesem Jahr noch einmal der Kontaktaufbau und die Intensivierung im Bereich der HIV-Präventionsarbeit im Mittelpunkt.

In vielen Gesprächen wurde deutlich, wie wichtig eine Unterstützung und der Support in der Präventionsarbeit durch die AIDS-Hilfe NRW für die polnischen Partner von Lambda Krakau sind und dass ein zielgerichtetes Engagement hier für die Präventionsarbeit vor Ort vieles konkret unterstützen kann.

Während das Festival in den letzten Jahren einen enormen Zuspruch und Unterstützung erfahren konnte, ist die Situation in der Präventionsarbeit bei Weitem nicht so positiv. Eine Vernetzung der Organisationen in Krakau ist trotz aller Ansätze und Anregungen aus dem Vorjahr noch schwieriger geworden.

Die Präventionsarbeit wird im Rahmen des Festivals so gut wie gar nicht wahrgenommen. Eine Zusammenarbeit besteht nicht, ein Mitdenken oder die Einbindung von Prävention ist nicht festzustellen. Zwar findet im Rahmen des Festivals ein Safer-Sex-Workshop statt, über eine Ankündigung im Rahmenprogramm des Festivals geht dieses Engagement aber nicht hinaus.

Die Präventionsarbeit wird durch Personalund Ressourcenknappheit erschwert. Finanzmittel und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen so gut wie gar nicht zur Verfügung. Eine zielgruppenorientierte Präventionsarbeit wird von der Politik weiterhin behindert und auch von den Gesundheitsbehörden nur halbherzig unterstützt. Beispielhaft ist der Versuch des polnischen Vizepremiers und Bildungsministers Roman Giertych, das Thema Homosexualität aus dem Unterricht zu verbannen und Lehrerinnen und Lehrer mit Berufsverbot zu belegen, die sich darüber hinweg setzen. Ausgangspunkt für die politische Initiative des Bildungsministers war eine Aids-Aufklärungsveranstaltung von Lambda Krakau, bei der auch eine Broschüre mit einem küssenden schwulen Paar auslag. In direkter Folge wurde der Mitarbeiterin von Lambda Krakau mit einem Arbeitsverbot gedroht.

Aktuell gibt es bei Lambda Krakau jedoch erste Anzeichen eines neuen Aufbruchs. Ein Neuanfang und eine Ausweitung der Arbeit unter Einbeziehung neuer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beginnen gerade. Diese Neuausrichtung wurde auch durch das persönliche Engagement von Delegationsteilnehmern sowie durch private finanzielle Unterstützung aus NRW ermöglicht.

Die Teilnahme am »Festival für Toleranz« 2007 war wichtig und hilfreich, wobei der Fokus auf die Kooperation und Stärkung des Präventionsbereiches ein sinnvoller und Erfolg versprechender Weg ist.



Marsch für Toleranz - Krakau



Marsch für Toleranz - Krakau

Das Festival an sich hat sich zwar gefestigt, benötigt jedoch auf Grund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Schwule und Lesben in Polen sicherlich noch Unterstützung aus anderen Ländern. Dies sollte künftig in erster Linie im Rahmen der schwul-lesbischen Emanzipationsarbeit geschehen. Für die Präventionsarbeit ist weiterhin ein zielgerichtetes Engagement der Aidshilfe wünschenswert und sinnvoll.

Neben dem Knowhow-Transfer hat die AIDS-Hilfe NRW vor allem im politischen Umfeld versucht, die Arbeit in Krakau abzusichern. Nachdem Rechtsextremisten Fahndungslisten auch von Lambda Mitarbeitern ins Internet gestellt hatten, haben wir mit einem Schreiben an das Auswärtige Amt auf diese Bedrohung hingewiesen. In einem Brief an die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt wurde auf die Einschränkung der Aidspräventionsarbeit an Schulen hingewiesen. Beide Ministerien haben ihre Unterstützung zugesagt.

# Landesarbeitsgemeinschaft »Männliche Prostitution«

Die seit 2006 bestehende Landesarbeitsgemeinschaft »Männliche Prostitution« der AIDS-Hilfe NRW vernetzt die Arbeit der Mitgliedsorganisationen und (Stricher-)Projekte in Nordrhein-Westfalen in dem Bereich männliche Prostitution.

Der Aufbau regionaler und überregionaler Angebote wurde in der Vergangenheit nicht unwesentlich durch den Landesverband mit gefördert.

Derzeit ist als Ergänzung der so genannten »Wright-Studie« aus 2001 eine Bestandsaufnahme der Lebenssituation von Strichern für den Bereich Dortmund und östliches Ruhrgebiet in Arbeit. Insgesamt bildet die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund und so genannten »Errand-People«, Menschen, die sich nur kurzfristig zur Prostitution in Deutschland aufhalten, einen Schwerpunkt dieser Bestandsaufnahme.

# Youthwork Jugend und HIV-Prävention

Ein Ort, an dem es die Mehrheit der Minderheit besonders schwer macht, ist die Schule. »Schwul« steht auf der Hitliste der beliebtesten Schimpfwörter unter Schülern ganz oben. Jugendliche, die sich zu ihrem Schwulsein bekennen, müssen zum Teil regelrecht Spießruten laufen. »Die Schule ist ein homophober Ort«, konstatiert lapidar die Studie »Schwule Jugendliche« des niedersächsischen Sozialministeriums. 56% der befragten homosexuellen Jugendlichen gaben an, dass sich Gleichaltrige über sie lustig machen, 38% sind sogar beschimpft worden. Dabei sind die Jungen weitgehend auf sich allein gestellt. »Von wem am wenigsten Hilfe kommt, sind die Lehrerinnen und Lehrer«, so die voran genannte Studie (Die Zeit, 21.06.2007).

Der 12. Runde Tisch »kreathiv - präventhiv« mit dem Titel »Wenn Dr. Sommer schweigt« hatte sich bereits im Juni 2006 den Fragen gestellt, wie schwule und bisexuelle Jugendliche die HIV-Prävention heute erleben und wie das Thema Homosexualität/Bisexualität besser in die Schulen getragen werden kann.



Ruder Tisch »kreathiv - präventhiv« 2006

Der Runde Tisch 2006 war eine Gemeinschaftsveranstaltung von Herzenslust NRW, dem schwul/lesbischen Schulaufklärungsprojekt SchLau NRW sowie der Landesarbeistgemeinschaft »Jugend/YouthworkerInnen« der AIDS-Hilfe NRW. Zusammenfassend wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestätigt, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema Homosexualität an den Schulen noch immer nicht angekommen ist und oftmals mehr dem Wohlwollen einzelner Schulleiterinnen und Schulleiter sowie einzelner Lehrerinnen und Lehrer zu verdanken ist. Wenn überhaupt, ist es vor allem den Youthworkerinnen und Youthworkern aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SchLau-Projekts zu verdanken, wenn das Thema Homosexualität in Schulen angesprochen wird.

Auch wenn Jugendliche in der HIV-Epidemiologie keine auffällige Betroffenengruppe sind, sind sie für das künftige Infektionsgeschehen von herausragender Bedeutung. Die positive Haltung zu Fragen der Sexualität, Partnerschaft, Liebe und sexuellen Gesundheit finden ihre Basis in einer vorurteilsfreien Sexualaufklärung für Jugendliche in Schulen und Jugendeinrichtungen. Ein Blick über die nationalen Grenzen hinaus zeigt, dass in Ländern, die eine offene Jugendaufklärung, insbesondere auch von Jugendlichen aus besonders riskierten Gruppen, vernachlässigen (wie dies zum Beispiel in den USA der Fall ist) das HIV-Infektionsgeschehen eine deutlich größere Rolle spielt als in Deutschland.

Die HIV-Prävalenz der 20- bis 49jährigen Gesamtbevölkerung lag 2006 in den USA bei 0,93% und damit dicht an der Grenze zum Hochprävalenzland. In NRW lag dieser Wert nur bei 0,15%.

Dennoch: Der Anstieg der HIV-Erstdiagnosen in NRW erfordert auch neue Impulse und Anstrengungen im Bereich der Jugendprävention, der Zielgruppenprävention und eine Stärkung sexualpädagogischer Ansätze.

Eine Vernetzung der Youthworkerinnen und Youthworker, von Angeboten des SchLau-Projekts sowie die Nutzung der Infrastruktur der sieben schwul/lesbischen Jugendzentren in NRW ist eine dringende Zukunftsaufgabe für die HIV-präventive Arbeit in NRW. Im Sinne der Qualitätssicherung, der Entwicklung zukunftsweisender, sexualpädagogischer Standards, des fachlichen Austauschs und der Vernetzung bestehender Angebote ist eine landesweite Koordinationsstelle sinnvoll und notwendig.



# Ein Jahr XXelle Frauen Aids in NRW

»XXelle gibt den Impuls für die Zukunft. Eine gemeinsame Kampagne, ein gemeinsamer Auftritt, ein klares Profil verstärkt die Netzwerkarbeit im Frauenbereich und stärkt das Thema in der Öffentlichkeit«, so Dirk Meyer, Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW, zum Start der landesweiten Kommunikationskampagne 2005.



Kampagnenlogo XXelle

Wie hat sich die Kampagne nach dem erfolgreichen Start 2005 und ersten Aktionen zum Internationalen Frauentag 2006 weiter entwickelt?

Das Kommunikationskonzept sieht eine Umsetzung in mehreren Stufen vor. In der so genannten »Etablierungsphase« (2005-2006) war es wichtig, dass die Kampagne durch Aktionen vor Ort ein Gesicht erhält. Erste größere Aktionen fanden dazu bereits landesweit zum Internationalen Frauentag 2006 statt. Hier kamen auch die ersten XXelle-Materialien, Armbänder und Luftballons, zum Einsatz.

XXelle wurde in den Regionen vorgestellt: in Frauengruppen, auf Vernetzungstreffen HIV-positiver Frauen, auf Straßenfesten. Erste Schritte in die Öffentlichkeit waren getan. Im Herbst 2006 startete dann eine größere landesweite Aktion, um die Kampagne auch der breiten Öffentlichkeit in Nordrhein-Westfalen zu präsentieren.

In 15 Städten und Kreisen wurden Plakate (DIN-A1-Format) mit XXelle-Logo an Litfasssäulen und Plakatwänden präsentiert. Dazu gab es begleitende Fotoaktionen und Luftballon-Flugwettbewerbe.

Zu dieser Zeit fand auch die Mitgliederversammlung des Landesverbands statt, auf der sich viele Vorstände sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Roll Up der Kampagne unter dem Motto »Wir machen mit!« Fotografieren ließen. Die Bilder der Aktionen sind auf der Kampagnenhomepage unter www. xxelle-nrw.de zu sehen. Auf der Internetseite startete auch die Artikelreihe »Wir stellen uns vor«. In regelmäßigen Abständen stellen sich hier die regionalen Frauenprojekte aus NRW vor. Insgesamt beteiligen sich mittlerweile 17 Organisationen in ganz NRW aktiv an der Kampagne.



XXelle-Luftballonaktion der AIDS-Hilfe Köln

Aber auch zum Landesfest »60 Jahre NRW« in Düsseldorf, zum Welt-Aids-Tag 2006 und landesweit zum Internationalen Frauentag im März 2007 präsentierte sich XXelle. Jetzt konnten sich die regionalen Aktionsteams erstmalig im eigenen Outfit bei ihren Straßenaktionen zeigen.

Desweiteren wurden über die Landesarbeitsgemeinschaft »Frauen und Aids in NRW« und den Fachbereich in der Landesgeschäftsstelle 800 Infopacks (Block, Kugelschreiber und Infoanschreiben) an Arztpraxen, Hebammen sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in ganz Nordrhein-Westfalen versendet.



XXelle-Aktionsgruppe Münster

Ziel: Das Thema »Frauen und Aids« muss in Frauenhäusern und in Arztpraxen mitgedacht werden. Durch die Informations- und Vernetzungsarbeit wird heute HIV und Aids in vielen Einrichtungen und bei Ärztinnen und Ärzten berücksichtigt und so Symptome rechzeitig erkannt. Seit mehr als zehn Jahren setzt sich die Arbeitsgemeinschaft für bessere Lebensbedingungen für positive und aidskranke Frauen ein. Eine gute Vernetzung mit Beratungsstellen, medizinischen und sozialen Einrichtungen ist die Grundlage, um gute und bedarfsgerechte Hilfen für betroffene Frauen sicherzustellen. Wir möchten uns mit der Aktion auch bei allen Kooperationspartnerinnen und -partnern für die gute Zusammenarbeit bedanken.

## » Die Aidshilfe ist ein Ort für Frauen ...«

Interview mit Petra Hielscher, seit über zehn Jahren Koordinatorin der Arbeit im Fachbereich »Frauen und Aids in NRW«, AIDS-Hilfe NRW, Rückblick auf ein Jahr XXelle«.

Wenn Du zurückblickst auf das erste Jahr? Was hat die Landesarbeitsgemeinschaft mit XXelle erreicht?

P. Hielscher: »Mein Eindruck ist, dass durch die Kampagne ein Mehr an Aufmerksamkeit für das Thema 'Frauen und Aids' geschaffen wurde. Durch die Kampagne wurde und wird sichtbar, wie viele Frauen in den Beratungsstellen und Organisationen sich für das Thema 'Frauen und Aids' einsetzen und wie gut wir vernetzt sind.«

Wen soll die XXelle-Kampagne hauptsächlich erreichen?

P. Hielscher: »Mit unserer Kampagne möchten wir verschiedene Zielgruppen erreichen. Unser Ziel ist es, die Fachöffentlichkeit sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Ärztinnen und Ärzte, Hebammen und Frauenhäuser auf das Thema aufmerksam zu machen. So können z.b. Symptome einer HIV-Infektion frühzeitig erkannt werden. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Frauen zu erreichen, die betroffen sind, oder die ein potentielles Infektionsrisiko haben.

Nicht zuletzt wollen wir natürlich auch die politische Ebene ansprechen, damit wir Fürsprecher gewinnen, die sich für die Absicherung der Aidshilfearbeit vor Ort einsetzen.«



XXelle-Plakataktion in Bonn

Wie viele Menschen hat die Kampagne bisher erreicht?

P. Hielscher: »Die tatsächliche Zahl der erreichten Menschen können wir nur schätzen. Alleine beim Internationalen Frauentag 2006 wurden durch die Aktionen der Aidshilfen in Düsseldorf, Essen und Duisburg 1 200 Frauen mit Informationen erreicht.

Insgesamt wurden bisher an 17 Standorten in Nordrhein-Westfalen Aktionen durchgeführt und wir können davon ausgehen, dass sehr viele Menschen auch durch die landesweite Plakataktion im September 2006 auf XXelle aufmerksam geworden sind.«



XXelle-Luftballonaktion der Aidshilfen Duisburg und Oberhausen

Dient die Kampagne auch der Prävention?

P. Hielscher: »XXelle ist keine Präventionskampagne, aber sie hat natürlich einen präventiven Effekt. Durch die Aktionen und die Berichterstattung in den Medien kommen Frauen mit dem Thema "HIV und Aids" in Berührung. Wir informieren Frauen darüber, dass es Stellen und Einrichtungen gibt, wo sie gut beraten werden. Wir zeigen: Die Aidshilfe ist ein Ort für Frauen und wir bauen damit Kontaktbarrieren ab.«

Was ist für die Zukunft geplant?

P. Hielscher: »Wir möchten weiter mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit auf das Thema "Frauen und Aids" aufmerksam machen und deutlich zeigen: Auch Frauen sind von HIV und Aids betroffen. Damit unsere Aktionen besser erkennbar sind, wurden die Aktions-Teams mit XXelle-Kampagnen-Bags und XXelle-Jakken ausgestattet.«

Wie sieht Dein Fazit nach einem Jahr XXelle aus?

P. Hielscher: »Wenn ich die Kampagne nach einem Jahr bewerten soll, bin ich sehr stolz, dass XXelle durch das Engagement der regionalen Mitgliedsorganisationen mittlerweile Standorte in ganz Nordrhein-Westfalen hat. In einigen Städten haben sich Aktionsteams gebildet, die unter der »Marke XXelle« Aktionen für Frauen machen.

Obwohl wir unsere Arbeit auf Nordrhein-Westfalen konzentrieren, haben wir uns sehr gefreut, dass unsere Botschaft Menschen erreicht, die Hunderte von Kilometern entfernt leben: Eine Aktionspostkarte flog von Dortmund bis nach Dänemark!«

Das Interview führte Petra Hammen.



# Vernetzung Projekt »Aids und Kinder«

Die Landeskoordination Aids und Kinder des Landesverbands ist eine spezielle Unterstützung für HIV-betroffene Kinder und deren Familien in Nordrhein-Westfalen. Vernetzung war und ist das Zauberwort, um mit knappen Ressourcen das Bestmögliche für die Kinder und ihre Familien zu erreichen. Im Projekt Aids und Kinder wurde daher über viele Jahre ein stabiles weitläufiges Netzwerk aufgebaut, welches eine effektive Arbeit ermöglicht.

Die unterstützten Kinder und Familien bestehen zum größten Teil aus Personen mit Migrationshintergrund. Schon daraus ergibt sich ein spezifischer Bedarf an Unterstützung. Es geht dabei häufig um den Erhalt eines unbefristeten Aufenthaltstitels. Das bedeutet für die praktische Arbeit, Kontakte zu Rechtsanwälten und Ausländerbehörden aufzunehmen. Eine Arbeit, die eigentlich mit HIV/Aids wenig zu tun hat und dennoch eine große Rolle spielt. Ohne einen geklärten Aufenthaltstitel bleibt der Zugang zu unserem Gesundheitswesen weitgehend verschlossen. Für die Klärung des Aufenthaltstitels kann aber eine gesundheitliche Einschätzung seitens der Medizin von ausschlaggebender Bedeutung sein. Bei abgelehntem Asylantrag bleibt HIV-positiven Migrantinnen und Migranten immer noch die Möglichkeit die HIV-Infektion offen zu machen und damit eine humanitäre Duldung zu erlangen.

Häufig benötigen die Familien Unterstützung im Umgang mit den Ausländerbehörden. Sie sind zwar faktisch in der Lage diese Behördengänge alleine zu tätigen, jedoch gibt es gerade mit Ausländerbehörden Missverständnisse, die sich nur mühselig ausräumen lassen. Eine Behörde bedeutet für viele Migrantinnen und Migranten »Staatsgewalt« im Sinne ihres Heimatlands: Und da muss man »kuschen« und darf nicht viel fragen, sonst könnte man

ja abgeschoben werden. Jede noch so kleine Unstimmigkeit wird als »ich bin hier nicht gewollt« wahrgenommen.

Jugendämter sind ebenso wichtige Partner. Die Kinder mit Migrationshintergrund fallen zum Teil durch ein Verhalten auf, das in Kindergärten und Schulen als »unkommunikativ« oder »aufmüpfig« bewertet wird. Leider sind die Hintergründe dieser Verhaltensweisen den Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern oft unbekannt, so dass Erklärungen und Sensibilisierung gefragt sind. Auch dieses Thema hat nicht ursächlich mit HIV/Aids zu tun, ist aber ein Teil der Arbeit. Schulen und Kindertagesstätten wenden sich an die Jugendämter, um eventuelle Erziehungshilfen in den Familien mit »auffälligen« Kindern zu installieren. Nur selten sind Migrantenfamilien bereit, solche Hilfe anzunehmen, sie fühlen sich kontrolliert und bevormundet. Da ist es günstig, dass einem Jugendamt das Projekt Aids und Kinder bekannt ist und durch die Mitarbeit eine Klärung der Situation herbeigeführt werden kann.

Nur durch Vernetzung ist eine problemorientierte Arbeit möglich. Ein Bestandteil der Arbeit ist die Mitarbeit in Gremien, die landesweit tätig sind. Hierzu zählen die Arbeitstreffen der Aidskoordinatoren der Gesundheitsämter in NRW, kommunale Arbeitskreise Frauen und Aids, der Migrationsarbeitskreis und natürlich die Landesarbeitsgemeinschaft »Frauen und Aids in NRW«, durch die der Kontakt zu den Aidshilfen vor Ort hergestellt wird.

Die regionalen Aidshilfen sind für die Klärung vieler Probleme vor Ort oft die sinnvolle Anlaufstelle, auch wenn der Zugang für die betroffenen Familien nicht immer einfach ist.

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Aidshilfen und Gesundheitsämtern ergibt sich auch dann, wenn vor Ort ein Kind im Betreuungskontext auftaucht.

Meistens werden wir angefragt, um die kindgerechte Begleitung zu übernehmen oder fachlichen Rat zu geben. Die Unterstützung bei Informationsveranstaltungen, die auch das Thema HIV/Aids bei Kindern beinhalten, ist selbstverständlich. Die Kooperation mit Ärzten und Kliniken gehört ebenfalls zum Projektalltag.

Für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, die HIV-positiv sind, ist es relativ schwierig vor Ort konkrete Angebote vorzuhalten, da sie weit verstreut leben. Da ist die Bundesarbeitsgemeinschaft »Kinder im Kontext HIV/ Aids« eine gute Struktur, um gemeinsame Aktionen zu planen und Angebote bundesweit vorzuhalten. Ein ebenso hilfreicher Partner ist die »Elternintiative HIV-betroffener Kinder« (EHK). Auch hier werden bundesweite Treffen, Seminare und Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche angeboten.

Zum weitläufigen Netzwerk des Projekts gehören auch Anbieter von Ferien- und Kureinrichtungen. Es ist nicht immer einfach für Menschen mit HIV/Aids eine geeignete Ferienunterkunft zu finden.



# Perspektiven für die Unterstützung der landesweiten JES-Selbsthilfe

Die eigenständige Facharbeit »Unterstützung der JES-Selbsthilfe in NRW« musste zum 01.10.2006 eingestellt werden, da die finanzielle Förderung seitens des Landes NRW zum 01.04.2007 eingestellt worden war. Dieser Arbeitsbereich wurde deshalb in den Fachbereich »Drogen/Haft« integriert.

Die Einstellung der Fachstelle bedeutet für die HIV- und Aidsprävention in NRW einen enormen Verlust, ist doch die Selbsthilfe anerkanntermaßen »die Säule der Überlebenshilfe und Schadenminimierung« in der Drogen- und Suchtarbeit.

Im Sinne der strukturellen Schadenminimierung gilt es, die JES-Selbsthilfe mit eingeschränkten Möglichkeiten auch weiterhin so weit wie möglich zu stützen.

Erstmalig wurden in 2007 Projekte von JES NRW im Rahmen der zielgruppenspezifischen Prävention gefördert. Das Anliegen aller Beteiligten ist, den Bekanntheitsgrad von JES unter ehemaligen und aktiven Drogengebraucherinnen und Drogengebrauchern sowie Substituierten in NRW zu erhöhen. Gleichzeitig soll das Knowhow der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt und die Beteiligung von JES an der Meinungsbildung in Politik und Fachöffentlichkeit intensiviert werden.

Auch weiterhin stellt die AIDS-Hilfe NRW ihr Wissen zur Verfügung und steht dem noch jungen JES-Verband praktisch zur Seite. Die gefragten »Carepacks« werden aus ZSP-Mitteln finanziert. Sie enthalten eine 2ml-Einmalspritze nebst Kanüle, Vitamin-C-Pulver, Kochsalzlösung, Alkoholtupfer und Aufkochpfännchen sowie Filter.

In 2007 wurden 20 000 Stück zur personalkommunikativen Verteilung durch die JES-Gruppen in verschiedenen Szenen in NRW bereitgestellt.

# Länderforum »Prävention in Haft«

Die HIV-Prävention und die Informationsvermittlung in Haftanstalten unterscheiden sich wesentlich von den Möglichkeiten in Freiheit. Rechts- und Sicherheitsvorschriften kollidieren oft mit den Gedanken der Prävention und der gesundheitlichen Fürsorge.

In den Haftanstalten finden Aidshilfen generell eine hohe Zielgruppendichte vor. Menschen, die gleichermaßen davon betroffen sind, wenn es um Fragen der HIV- und Hepatitis-Prävention, dem Leben mit Hepatitis und HIV/Aids sowie dem Umgang mit individuellen Lebensstilen und sexueller Orientierung geht. Es braucht daher vor Ort interdisziplinäre (intern | extern) Teams, die bereit sind, sich diesen Herausforderungen zu stellen und gemeinsam Strategien für eine angemessene und erfolgreiche Präventionsarbeit zu entwickeln und durchzusetzen.

Bereits in den Vorjahren war im Landesarbeitskreis »Drogen/Haft« der AIDS-Hilfe NRW die Projektidee gewachsen, regional Personal der Justizvollzugsanstalten (JVA), des Sozialdienstes und des Medizinischen Dienstes mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Gesundheitsämtern und Aidshilfen zusammenzuführen und eine Interessengruppe »Prävention in Haft« zu bilden. Informationen über die Möglichkeiten einer erfolgreichen Umsetzung präventiver Maßnahmen (Kondomvergabe, koedukative Gesundheitsschulungen, Spritzenvergabe etc.) sollten verstärkt kommuniziert und ein Erfahrungsaustausch ermöglicht werden.

Unter Aufzeigen eigener Grenzen und Benennung von Gemeinsamkeiten der verschiedenen beteiligten Institutionen sollten, regional angeglichen, Klarheit über Konsense und erreichbare Ziele geschaffen werden.

Dieses Konzept konnte mit Unterstützung der Deutschen AIDS-Hilfe in 2006 als »Länderforum Prävention in Haft« exemplarisch umgesetzt werden.

An der zweitägigen Veranstaltung im Oktober 2006 haben hauptsächlich Menschen aus NRW teilgenommen. Durch die Beteiligung der Berliner AIDS-Hilfe konnten gut die Entwicklungen auf dem großstädtischen »JVA-Parkett« von Berlin, insbesondere Erfahrungen mit dem Tausch von Spritzutensilien, besprochen werden.

Insgesamt befasste sich die Gruppe auch mit der Notwendigkeit der finanziellen Absicherung der JVA-Arbeit von Aidshilfen, um eine Kontinuität von Prävention hinter Gittern zu gewährleisten, dem mangelnden Angebot von Substitution in Haftanstalten durch den Justizvollzug und den Forderungen seitens der Aidshilfen an die neuen Landesgesetze. Hier wurden Standards und Leitlinien gesammelt und erste Schritte zur Umsetzung abgemacht.

Die wesentlichen Forderungen sind: Prävention von (Infektions-) Erkrankungen zu fördern und zu optimieren, die Zusammenarbeit mit den regionalen Gesundheitsämtern zu nutzen und ausdrücklich die Verpflichtung zur Anwendung anerkannter Behandlungsmaßnahmen - insbesondere der Substitution - in der jeweiligen Landesgesetzgebung zu sichern. Dabei soll zunächst bei den Entwürfen der bis zum Jahresende 2007 zu verabschiedenden Jugendstrafvollzugsgesetze Einfluss geltend gemacht werden.

# Stellungnahme zum Entwurf eines neuen Jugendstrafvollzugsgesetzes

Im Frühjahr 2007 erarbeitete das Justizministerium NRW einen Entwurf für ein neues Jugendstrafvollzugsgesetz. Der vorliegende Gesetzentwurf hebt sich aufgrund nachstehender Aspekte positiv von den Entwürfen anderer Bundesländer ab:

- » als Vollzugsziel wird die Befähigung von Gefangenen für ein Leben in sozialer Verantwortung ohne Straftaten definiert
- » zur Erreichung dieses Ziels sind bei allen Gefangenen die Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und die Bereitschaft zu eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Lebensführung, die Achtung der Rechte anderer zu wecken und zu fördern
- » schädlichen Folgen des Freiheitsentzugs ist entgegenzuwirken
- » die Zusammenarbeit mit außervollzuglichen Unterstützerinnen und Unterstützern, wie auch mit ehrenamtlich tätigen Personen und Vereinen, soll zu den Grundsätzen des Jugendstrafvollzuges NRW gehören

Da jedoch viele Paragraphen die entsprechende Ausformulierung dieser »Leitsätze« vermissen lassen, hat die AIDS-Hilfe NRW eine umfangreiche Stellungnahme mit Formulierungsalternativen verfasst.

Desweiteren haben wir deutlich hervorgehoben, dass bei allen erkennbaren Bemühungen der geschlossene Jugendstrafvollzug mit seinen strukturimmanenten negativen Auswirkungen für die einzelne Person und unterstützenden Systeme (Familien etc.) kritisch zu beobachten bleiben wird, um nützlichere und wirksamere Methoden als den monate- und jahrelangen Vollzug der Freiheitsstrafe zu entwickeln.

Die Stellungnahme wurde unter anderem an die LIGA der Wohlfahrtsverbände und ausgewählte Abgeordnete des Landtags NRW versandt. Die Stellungnahme steht ebenfalls auf der Internetseite der AIDS-Hilfe NRW zum Download bereit.

# Informationsblatt für Menschen in Haft

Nachdem die AIDS-Hilfe NRW im Juni 2006 den Übersetzungsauftrag für das »Informationsblatt für die Gefangenen zur Verhinderung der Weiterverbreitung von Infektionskrankheiten in den Justizvollzugsanstalten des Landes NRW« an das Justizministerium NRW zurückgegeben hat, wurde justizintern verfügt, die Übersetzungen in Eigenleistung vorzunehmen. Im August 2006 kam es zu einem Fachgespräch mit der zuständigen Abteilungsleitung. Bis zum Dezember 2006 waren die Übersetzungen fertig.

Die Freigabe des Informationsblattes und die Einstellung der Vordrucke im justizeigenen Intranet erfolgte dann, nach mehrfachen Nachfragen seitens des Landesverbands, im Februar 2007. Die Aushändigung der Informationsblätter an alle Gefangenen mit Angabe zur Erreichbarkeit von Kondomen und Gleitmitteln, medizinischer Beratung und von Angeboten seitens der Aidshilfen ist bis heute nicht abgeschlossen.

Insbesondere der zeitgleich ausgegebene Erlass, von Gefangenen, die eine Zusammenlegung wünschen, eine so genannte »Einverständniserklärung« über die Mitteilung etwaiger Infektionserkrankungen zu verlangen, führte zu Verwicklungen. Die AIDS-Hilfe NRW lehnt die Einforderung dieser Erklärungen grundsätzlich ab und hat sich dem Justizministerium gegenüber entsprechend erklärt.

# Modellversuch »Heroinvergabe«

Im Sommer 2006 wurde festgestellt, dass der bundesweite Modellversuch, Heroin an Schwerstabhängige zu vergeben, eine wirksame Behandlungsmethode darstellt. Der wissenschaftliche Nachweis für eine größere Wirksamkeit der Heroin gestützten Behandlung gegenüber der Methadonsubstitution wurde erbracht.

Das Projekt, das seit 2002 in sieben deutschen Städten erfolgreich umgesetzt wurde, blieb trotz entsprechender Resultate sowie breiter politischer und wissenschaftlicher Unterstützung begrenzt. Ein Gesetzesvorhaben, mit dem synthetisches Heroin (Diamorphin) als verschreibungspflichtiges Arzneimittel für langjährig Heroinabhängige in Deutschland zugelassen werden sollte, wurde gestoppt. Die AIDS-Hilfe NRW kritisierte diese ablehnende Haltung der Großen Koalition und forderte, Heroin als Regelarznei für langjährig Opiatabhängige zuzulassen. Die kontrollierte Vergabe von Heroin an Schwerstabhängige ist auch ein wirksames Mittel der HIV-Prävention.

Der Landesverband stützt diverse Aufrufe, die Heroinvergabe gesetzlich zu regeln. Besonders zu benennen ist hier die Postkartenaktion der Deutschen AIDS-Hilfe.



# Spritzenautomatenprojekt in NRW

Im Rahmen des Spritzenaustauschprogramms per Automaten wurden im Jahr 2006 rund 225 816 sterile Einwegspritzen für intravenös Drogen gebrauchende Menschen in NRW zielgerichtet abgegeben (Safer Use) und darüber hinaus rund 10 500 Kondome (Safer Sex) und 44 340 Pflege- und Caresets bereitgestellt.

Die Abgabe von Einmalspritzen über die Automaten war in den letzten Jahren stark rückläufig. Um herauszufinden, ob dieser Trend auch bei den Drogehilfeeinrichtungen zu beobachten ist, wurden im Herbst 2006 die 54 Psychiatriekoordinatorinnen und -koordinatoren in NRW angeschrieben, mit der Bitte, uns bei der Erstellung einer Übersicht über die Abgabe von Einmalspritzen für den Zeitraum 2003 bis 2005 zu unterstützen. Viele Koordinatorinnen und Koordinatoren haben uns an die örtlichen Einrichtungen verwiesen, da ihnen selbst keine Zahlen über die Abgabemenge von Einmalspritzen zur HIV- und Hepatitis-Prävention vorlagen.

Die Auswertung der Umfrage gestaltete sich als sehr aufwendig und konnte erst im Frühjahr 2007 abgeschlossen werden, da mehrfache Nachfragen erforderlich waren, die notwendigen Daten zu erhalten.

### Abgegebene Einmalspritzen in NRW

	2003	2004	2005
per Automaten	350 824	262 952	211 346
durch Beratungs- stellen	1 391 681	1 383 263	1 851 761

Gleichzeitig konnten wir feststellen, dass die Versorgung mit sterilen Einmalspritzen in den Kreisen und kreisfreien Städten sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Es gibt Regionen, in denen weder Spritzen abgegeben, noch Automaten betrieben werden. Und es gibt Regionen, die über keine Automaten verfügen, in denen jedoch, durch direkte Abgabe in sehr unterschiedlichen Mengen, zum Teil eine Grundversorgung erfolgt.

Nicht berücksichtigt bei der Erstellung der Übersicht wurde die Anzahl von Einmalspritzen, die über die Apotheken verkauft wurden. Wir schätzen, dass zusätzlich pro Jahr ca. 3,5 Millionen Einwegspritzen über die 4 850 Apotheken in NRW abgegeben wurden.

Trotz der insgesamt gestiegenen Abgabemenge von Einmalspritzen in den Beratungsstellen, zeigt die aktuelle Statistik des Robert-Koch-Instituts (www.rki.de), dass die Anzahl der neu diagnostizierten HIV-Infektionen bei intravenös Drogen gebrauchenden Menschen, in den vergangenen Jahren in Nordrhein-Westfalen überproportional gestiegen ist.

Die Umfrage erfolgte in Absprache mit dem Gesundheitsministerium NRW. Die Ergebnisse wurden auf der Sitzung der Landeskommission AIDS am 19.04.2007 im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW vorgestellt. Die Psychiatriekoordinatorinnen und -koordinatoren, die Spritzenautomaten-Betreiber und die anderen Verbände und Einrichtungen in NRW, die sich mit den Themen Sucht und Drogen beschäftigen, wurden über die Ergebnisse informiert.

Im Jahr 2006 konnten im Rahmen des landesweiten Spritzenautomatenprojekts zwei weitere Spritzenautomaten in Essen und Ennepetal aufgestellt werden.

Die Erteilung der notwendigen Genehmigungen vor Ort durch die Kommunen erfordert einen großen Zeitaufwand für die Betreiber. Vor allem in Kommunen, in denen noch kein Spritzenautomat vorhanden ist, dauert die Erteilung der Genehmigungen in der Regel ein

bis zwei Jahre. Die Aufstellung eines Spritzenautomaten wird vor Ort oftmals von den politischen Entscheidungsträgern abgelehnt.

Zur Kostendeckung der Bewirtschaftung des Projekts erfolgte die Abgabe der Spritzen, Kondome, Cruisingpacks, Pflegesets und Caresets weiterhin zu einem Preis von 50 Cent pro Verpackungseinheit, damit ohne finanzielle Hürden praktischer Schutz vor einer Ansteckung mit HIV möglich wird. Die Kosten für die notwendigen Verwaltungsarbeiten wurden durch die Projektmittel und aus Mitteln des Zweckbetriebes gedeckt.

In den vergangenen Monaten wurden die Erfahrungen mit diesem beispielhaften Projekt einer szenenahen Aidsprävention für Drogen gebrauchende Menschen in NRW von interessierten Institutionen und Personen auch aus anderen Bundesländern abgefragt, um damit eine ähnliche Arbeit in bisher nicht versorgten Regionen zu ermöglichen.

Vom 18.-19.09.2006 fand in Berlin in Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS-Hilfe und Fixpunkt (Berlin) ein Vorbereitungstreffen für ein bundesweites Treffen von Spritzenautomaten-Betreibern statt. Dabei wurde festgestellt, dass das Thema Spritzenautomaten bundesweit noch nicht bei allen Aidshilfen und Drogehilfeeinrichtungen bekannt ist. Daher wurde vereinbart, im Jahr 2007 eine bundesweite Imagekampagne zum Thema Spritzenautomaten mit Unterstützung von Experten vorzubereiten.

Im Herbst 2006 wurde begonnen, eine Homepage zum Thema Safer Use zu erstellen. Unter www.saferuse-nrw.de werden Informationen zum Spritzenautomaten-Projekt in NRW, Safer Use, Safer Sex, Substitution, Hepatitis, HIV und Aids angeboten.



# Zielgruppenspezifische Prävention Projektverwaltung

Im zweiten Jahr der besonderen Schwerpunktsetzungen im Bereich der zielgruppenspezifischen Prävention (ZSP) wurden vom Vorstand der AIDS-Hilfe NRW für das Verfahren 2007 zwei Schwerpunkte festgelegt:

- » Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die zielgruppenspezifische Primärprävention
- » dialogorientierte und generationenübergreifende Projekte zur Primärprävention mit älteren Schwulen/MSM

Dem ersten Schwerpunkt wurde dabei deutlich mehr Gewicht gegeben. Er spiegelt die innerverbandliche Diskussion um das Problem der Bereitstellung der notwendigen »Manpower« zur Umsetzung von personalkommunikativen Aktionen in der Prävention wider. Einerseits braucht es viele Menschen, die mit den Zielgruppen in Kontakt treten, andererseits müssen diese den Anforderungen entsprechend geschult und grundsätzlich betreut werden. Auf die Entwicklung von standardisierten Schulungen, sowohl im allgemeinen, wie im virtuellen Präventionsumfeld, wurde von Seiten der Landesgeschäftsstelle ein besonderer Schwerpunkt im ersten Halbjahr 2007 gelegt.

Die Antragsteller sollten, wie im Vorjahr, nicht zu expliziten Anträgen ermuntert werden, sondern bei den vorliegenden Projekten und Ideen bestärkt werden, die genannten Schwerpunkte ausführlich zu berücksichtigen.

Im Beratungsverfahren 2007 waren zum zweiten Mal externe Beiräte vertreten. Dies waren Jutta Bringmann, vom Verein der Aidskoordinatoren an den Gesundheitsämtern in NRW, und, zum zweiten Mal, Hans Probst (AIDS-Hilfe Leipzig).

Neben der Expertise war besonders der »Blick von Aussen« eine geschätzte Hilfe. Weitere Beiräte waren Daniela Pätzoldt (AIDS-Hilfe Essen), Bernt Bauer (SchwIPS Köln), Arne Kayser (AIDS-Hilfe Bochum), Oliver Schubert (AIDS-Hilfe Bonn) und Patrik Maas (Schwules Netzwerk NRW). Allen Beiräten gebührt ein besonderer Dank für die konzentrierte und wertvolle Mitarbeit bei der Beurteilung der beantragten Projekte.

Neben den zentralen ZSP-Projekten aus dem Landesverband wurden insgesamt 45 ZSP-Anträge für 2007 von regionalen Aidshilfen und Vereinen gestellt. Diese verteilten sich auf den Bereich Frauen mit neun, auf den Bereich Schwule mit 27 und Bereichsübergreifend mit neun Anträgen.

Die in jüngster Vergangenheit gestiegenen Neuinfektionszahlen haben im Bereich Schwule Prävention dazu geführt, dass immer mehr AIDS-Hilfen und Schwulenvereine die Primärprävention in der schwulen Zielgruppe mit besonderem Augenmerk versehen.

Dies spiegelt sich nicht nur in der Zahl der gestellten Anträge, sondern auch in der Ausweitung des Kreises der Antragssteller wider. Dadurch war eine Anpassung der Förderhöhen für einzelne Projekte notwendig. Dabei wurden die demographischen Verhältnisse am Ort des Vereins (Einwohnerzahl, Nähe zu Ballungsräumen, etc.) sowie die Zahl der dort jeweils vorgehaltenen schwulen Informationsangebote berücksichtigt. Insgesamt wurden in 14 Städten 16 Herzenslustprojekte gefördert.

Eine Besonderheit in der Ablauforganisation ergab sich aus dem Sponsoring des ZSP-Projektforums am 14.10.2006 durch das Park-Inn-Hotel in Bochum, dem dafür ein besonderer Dank gebührt. Durch einen komfortablen Rahmen konnte die Veranstaltung in einer entspannter Atmosphäre durchgeführt werden.

# ZSP-Projektförderung 2007

Projekte beantragt für 2007	Anzahl	Projekte bewilligt für 2007
Frauen regional	7	113 640 Euro
Frauen landesweit	1	30 000 Euro
Schwule regional	23	240 397 Euro
Schwule landesweit	6	83 700 Euro
Menschen in beson- deren Lebenslagen	7	111 243 Euro
Maßnahmen zur Qualitätssicherung	10	59 485 Euro
Spritzenautomaten- projekt	1	15 278 Euro
Positiventreffen landesweit	1	16 350 Euro
ZSP Projektverwaltung	1	31 000 Euro
Summe	57	701 093 Euro



# **Impressum**

AIDS-Hilfe NRW e.V. Lindentsraße 20 50674 Köln Fon 0221 925996-0 Fax 0221 925996-9 e-Mail info@nrw.aidshilfe.de www.nrw.aidshilfe.de

# Arbeitsfelder, Projekte und Projektbetreuung der AIDS-Hilfe NRW

## Landesgeschäftsführung

- » Landeskommission Aids NRW
  - Als stellvertretender Vorsitzender kann der Landesgeschäftsführer Themen und Anliegen der Mitgliedsorganisationen gezielt einbringen.
- » Wittener Kreis Gesundheitsselbsthilfe NRW Als Sprecher der Gesundheitsselbsthilfe im PARITÄTISCHEN NRW ist der Landesgeschäftsführer in zahlreichen Beratungsgremien im Land NRW vertreten:
  - Landesgesundheitskonferenz und ihre Ausschüsse
  - > Ethikkommission Nordrhein
  - › Patientenbeteiligung nach § 140 Der Landesverband leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der Gesundheitsselbsthilfe und sichert seinen eigenen Arbeitsansatz ab.
- » Im Rahmen des Delegiertenrats der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) und des DAH-Ländertreffens erfolgt die interessenpolitische Einbindung des Landesverbands auf der Bundesebene bzw. der kollegiale Austausch mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der anderen Aidshilfe-Landesverbände.

Im Berichtszeitraum war insbesondere die Arbeit in der Programmkommission und in der Kommission zur Existenzentwicklung der DAH von Bedeutung.

Der Landesverband bietet zudem sein Knowhow auch der Deutschen AIDS-Hilfe als Dienstleister an. In diesem Arbeitsfeld konnten in 2006/2007 zwei Projektaufträge realisiert werden: »Onlineumfrage zur Evaluation der Printmedien der Deutschen AIDS-Hilfe« sowie die Konzeptentwicklung für ein »Internetportal für MSM zur Gesundheitsförderung«.

### Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit

Zentraler Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist die Gewährleistung einer kontinuierlichen Präsenz des Themas HIV/Aids in den Medien.

- » regelmäßige Redaktion und Versand von Presseinformationen sowie Vorbereitung und Durchführung der Jahrespressekonferenz
- » Redaktion und Versand des 14-tägig erscheinenden Online-Newsletters der AIDS-Hilfe NRW
- » Redaktion von Redetexten
- » Internetredaktion und Koordination der Internet-Präsenzen des Landesverbands
- » Koordination und Realisierung des Jahresempfangs der AIDS-Hilfe NRW
- » Koordination und Realisierung CSD-Empfang des Landesverbands und des Schwulen Netzwerk NRW
- » Sponsorenakquise

# Unterstützung der Mitgliedsorganisationen

- » Begleitung der Arbeitsgemeinschaft "Zukunft, Bedarfe, Ressourcen" des Landesverbandes
- » Beratung von Mitgliedsorganisationen zu Themen in den Bereichen Vereins- und Finanzmanagement, Leistungsverträge, trägerübergreifendes persönliches Budget, Beitragsordnung, Qualitätsentwicklung, neue tarifliche Arbeitszeit sowie Kündigungsandrohung/Mobbing
- » Beteiligung an der AG Landesnachweis im Generationenministerium NRW und Ausstellung von Landesnachweisen »Soziales Ehrenamt«
- » Beteiligung an der Vergleichsstudie des Wittener Kreises zur Leitbildentwicklung
- » Auswertung der Berichtsbogen 2005 und 2006 sowie Ergebnisdiskussion im MAGS
- » Bewerbung einer Fachtagung des Arbeitskreis Migration
- » Vorbereitung, organisatorische Durchführung und Nachbereitung von zwei Mitgliederversammlungen der AIDS-Hilfe NRW

- » Redaktion von Reden und Grußworten der AIDS-Hilfe NRW anlässlich fünf Jubiläen von Mitgliedsorganisationen.
- » Teilnahme an dem Workshop "Kooperation für soziale Verantwortung", des Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) NRW
- » Redaktion eines monatlichen Veranstaltungskalenders (Internet, Print und Online-Newsletter) des Landesverbandes
- » Fachrecherche und Redaktion zu den Bereichen Vereins- und Finanzmanagement sowie übergreifenden transkulturellen Themen

### Menschen mit HIV/Aids

- » Koordination und Durchführung der landesweiten Positiventreffen
- » Koordination LAG POSTHIV NRW
- » regionale, landes- und bundesweite Vernetzung
- » Fachrecherche
- » Betreuung Kampagnenhomepage
- » Redaktion und Versand des Online-Newsletters POSITHIV HANDELN
- » Mittelbeschaffung für den Arbeitsbereich »Menschen mit HIV/Aids« über die Selbsthilfeförderung nach § 20
- » Teilnahme an Seminaren und Kongressen

### Schwule Prävention

- » Landesweite Projekte
  - Konzeption und Umsetzung eines landesweiten Gütesiegelprojekts
  - Entwicklung eines Basis-Schulungskonzepts für die Herzenslust-Präventionsarbeit
  - Teilnahme und Aktionen von Herzenslust im Rahmen des Cologne Pride 2007
  - > CSD-Empfang der AIDS-Hilfe NRW und des Schwulen Netzwerks NRW
  - › Mitarbeit bei der Dokumentation »15 Jahre Kölner Lesben- u. Schwulentag«
  - › Teilnahme von Herzenslust NRW beim Landesfest »60 Jahre NRW« 2007 in Düsseldorf

- Mitwirkung beim »Come-Together-Cup«
   2007 in Köln und Essen
- Landesarbeitsgemeinschaft »Schwulenarbeit Prävention Herzenslust-Koordinatoren« mit den Schwerpunkten »Test und Beratung« und »Informationen zu Fragen des Risikomanagements«
- > 13. Runder Tisch »kreathiv-präventhiv"« »Motivation Ehrenamt?!«
- Online-Umfrage zum ehrenamtlichen Engagement im Herzenslust-Projekt
- Öffentlichkeitsarbeit für den Bereich Herzenslust und einzelner Projekte
- Koordination und Redaktion des Internetangebots unter www.herzenslust.de und Online-Newsletter
- Aufbau einer Arbeitsgruppe zur virtuellen Präventionsarbeit
- Kooperation Modellprojekt zur Internetprävention für MSM (Gayromeo)
- Entwicklung eines Schulungsmoduls für ehrenamtliche Mitarbeiter (virt. HL)
- › Konzeption »virtuelle Schnitzeljagd«
- > Heartbeats
- Konzeption eines transkultureller Kongresses in Nordrhein-Westfalen »Eine Community - viele Kulturen«
- > Delegation von Lambda Krakau
- Aktion Mensch: Aufbauförderung in Zusammenarbeit mit Lambda Krakau
- Teilnahme am Festival für Toleranz in Krakau
- » Landesarbeitsgemeinschaft »Männliche Prostitution«
- » Kooperationen / Teilnahme
  - > schwul/lesbische Jugendzentren in NRW
  - › Pudelwohl, Gesundheitsprojekt des Schwulen Netzwerks NRW
  - Landesarbeitsgemeinschaft »schwule und lesbische Selbsthilfe« des PARITÄTISCHEN NRW
  - Qualitätskolloquium in der Primärprävention für MSM der Deutschen AIDS-Hilfe und des Wissenschaftszentrums Berlin
  - ARCUS-Stiftungsinitiative für die schwulelesbische Selbsthilfe

- » Regionale Herzenslustarbeit und Gruppen vor Ort
  - > Regionale Herzenslustarbeit in Bielefeld
  - Herzenslust Aktionsgruppe Wilde Triebe (Bochum/Gelsenkirchen)
  - Herzenslust Aktionsgruppe Gummibärchen (Bonn)
  - Herzenslust Aktionsgruppe Health Angels (Düsseldorf)
  - Regionale Herzenslustarbeit in Duisburg-Kreis Wesel
  - > Regionale Herzenslustarbeit in Dortmund
  - > Regionale Herzenslustarbeit in Essen
  - transkulturelles Herzenslustprojekt Mashallah! (Essen)
  - Herzenslust Aktionsgruppe Check Up (Köln)
  - transkulturelles Herzenslustprojekt baraka (Köln)
  - Regionale Herzenslustarbeit in Mülheim an der Ruhr
  - > Regionale Herzenslustarbeit in Münster
  - Regionale Herzenslustarbeit in Oberhausen
  - Regionale Herzenslustarbeit in Paderborn
  - > Herzenslust Aktionen im Ruhrgebiet
  - Regionale Herzenslustarbeit in Siegen-Wittgenstein
  - Regionale Herzenslustarbeit im Kreis Unna

# Frauen und Aids

- » Landesweite Projekte
  - > Landesweite Koordination
  - > Landesweite Öffentlichkeitsarbeit
  - > LAG »Frauen und Aids in NRW«
  - > Regionale Runde Tische 2006 und 2007
  - > Projektbesuche
  - › Infopool »Frauen und AIDS«in NRW und dessen Internetseite
- » Regionale Projekte
  - › Projekt »Frauen und Aids« der AIDS-Hilfe Bonn
  - › Venus-Frauenprojekt der AIDS-Hilfe Dortmund

- HIV-, Aids- und STD-Beratung und Prävention mit Beschaffungsprostituierten der Dortmunder Mitternachtsmission
- Beratung und Unterstützung von ausländischen Prostituierten und Opfern von Menschenhandel der Dortmunder Mitternachtsmission
- › Projekt »Frauen und Aids« der AIDS-Hilfe
   Duisburg/Kreis Wesel
- › Vernetzung im Bereich »Frauen und Aids« der AIDS-Hilfe Essen
- Frauen und Familienzentrum der AIDS-Hilfe Köln
- > Frauensprechstunde der AIDS-Hilfe Münster in der HIV-Ambulanz

#### Aids und Kinder

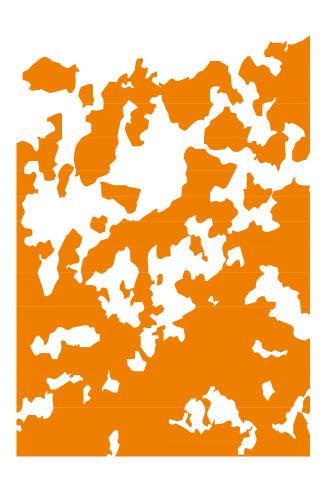
Das Projekt »AIDS und Kinder« ist ein überregionales Angebot für die gesamte Region NRW.

- » Landeskoordination
  - Vernetzung des medizinischen und psychosozialen Angebots
  - Vernetzung mit anderen Beratungsstellen, Aidshilfen, Gesundheitsämtern
  - › Präventionsangebote für Institutionen wie Schulen und Kindertagesstätten
  - > Informations- und Fortbildungsangebote
  - Öffentlichkeitsarbeit
- » Sozialpädagogische Angebote für Familien
  - Familienberatung, Begleitung zu Ämtern und anderen Einrichtungen
  - › Sozialpädagogische Familienhilfe
  - > Sozialpädagogische Einzelbetreuung
- » Pflegekinderdienst
  - > Werbung von Pflegefamilien
  - Beratung von Pflegeeltern/Kinderheimen und Jugendämtern
- » Fachveranstaltungen

## Drogen/Strafvollzug

- » Landesarbeitskreises »Drogen/Haft«
- » Fachrecherche zu Schwerpunktthemen und Informationsweitergabe

- » Teilnahme an Facharbeitskreisen des DPWV, der Deutschen AIDS-Hilfe und kooperierenden Vereinen und Institutionen
- » Vergabekriterien der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) für Menschen in Haft
- » Fachberatungen
- » Kommentare zu Haftbedingungen in NRW
- » Entwicklung eines Konzepts für die Prävention in Haft in NRW
- » Fachgespräch im Justizministerium zur zukünftigen Zusammenarbeit der AIDS-Hilfen mit dem Justizvollzug
- » Kommunalisierung im Bereich »Drogen und Sucht«
- » Kooperation mit Abschiebebeauftragen zur Verhinderung von Abschiebungen aus NRW bei Menschen mit HIV



# Pressearbeit 2006/2007

» Jahrespressekonferenz 2007 "Unterstützung statt Repression«

21.08.2007

» Pressemappe anlässlich der Jahrespressekonferenz der AIDS-Hilfe NRW

21.08.2007

- » Regelversorgung für Opiatabhängige auch in Haft durchsetzen - Zum Gedenbktag der verstorbenen Drogenkonsumenten am 21. Juli 19.07.2007
- » Pressemappe zum CSD-Empfang der AIDS-Hilfe NRW und des Schwulen Netzwerks NRW 07.07.2007
- » »Poppt sicher!« steht Samstagmittag vor dem Gürzenich Fototermin am CSD-Samstag 05.07.2007
- » Pressemappe zum Jahresempfang der AIDS-Hilfe NRW

28.03.2007

» Landesweite Aktionen zum Internationalen Frauentag in NRW

07.03.2007

» Modellprojekt für innovative Prävention im Internet gestartet

01.02.2007

» Aidshilfearbeit in Nordrhein-Westfalen ist nach wie vor notwendig!

07.12.2007

» Landesgesundheitsminister informierte sich über Prävention der Aidshilfen

01.12.2006

- » Gemeinsam gegen Aids Welt-Aids-Tag 2006 Verantwortung übernehmen fordert Konsequenz 30.11.2006
- » Es lohnt sich, sich für Menschen einzusetzen.« Ehrung für Claudia Ruhe 30.11.2006
- » Engagiert im sozialen Ehrenamt« Minister Laschet übergibt Landesnachweise an zwei Engagierte aus Aidshilfen

29.11.2006

- » AIDS-Hilfe NRW wählte Vorstand neu 24.09.2006
- » Landesweite Plakataktion XXelle 11.09.2006
- » Jahrespressekonferenz 2006 »AIDS-Prävention genießt neue Aufmerksamkeit« 29.08.2006
- » Pressemappe anlässlich der Jahrespressekonferenz der AIDS-Hilfe NRW 29.08.2006
- » Über 700 Gäste beim CSD-Empfang der AIDS-Hilfe NRW und des Schwulen Netzwerks NRW 15.07.2006
- » Heroinvergabe gehört in medizinische Regelversorgung

14.07.2006

# Dokumentationen AIDS-Hilfe NRW

- » Geschäftsbericht der AIDS-Hilfe NRW
  - > 2006 bis 2007
  - > 2005 bis 2006
- » 10 Jahre Frauen und AIDS in NRW November 2005
- » 10 Jahre Herzenslust Juni 2005
- » Fachtag »ZU-sammen-KUNFT 2005« Januar 2005
- » 15 Jahre Spritzenautomaten in NRW November 2004
- » Selbstdarstellung der AIDS-Hilfe NRW e.V. Juni 2003
  - Das Leitbild
  - > Der Landesverband
  - Menschen mit HIV & AIDS
  - Schwule Präventionsarbeit
  - > Prävention mit Jugendlichen
  - Frauen und AIDS in NRW
  - › Interkulturelle Vernetzung
  - AIDS und Strafvollzug
  - > Drogen und AIDS
  - > JES-Selbsthilfe
  - > Spritzenautomaten in NRW

### » Profile of the AIDS-Hilfe NRW e.V.

August 2004

- > The Mission Statement
- The State Office for the Nation-wide
   Umbrella Organisation if Independent
   Service Agencies
- People with HIV and AIDS
- > Homosexual Prevention
- Youthwork
- Women and AIDS
- Intercultural Networking
- > AIDS and Prison
- JES Drug Self-Support
- Syringe Dispensers in NRW
- » AIDS & Justizvollzug Brisante Themen für die Ausbildung Dezember 2000
- » Kondome & Gleitmittel Der Kondomerlass im Alltag nordhreinwestfälischer Justizvollzugsanstalten Dezember 2000

# www.infopool-frauen-nrw.de

Onlinedatenbank zur Abfrage von Organisationen, die im Bereich HIV/Aids arbeiten bzw. dieses Thema in die eigenen Arbeitsschwerpunkte integriert haben.

#### www.saferuse-nrw.de

Homepage des landesweiten Spritzenautomatenprojekts mit Informationen zum Projekt, Safer Use, Substitution und andern Gesundheitsfragen im Kontext i.V. Drogengebrauch

# Internetseiten AIDS-Hilfe NRW

## www.nrw.aidshilfe.de

Homepage der AIDS-Hilfe NRW mit aktuellen Pressemitteilunge, Terminkalender, Darstellung der unterschiedlichen Fachbereiche und Arbeitsschwerpunkte des Landesverbands, Online-Newsletter etc.

## www.posithivhandeln.de

Homepage der landesweiten Positiven-Selbsthilfekampagne POSITHIV HANDELN mit Informationen für Menschen mit HIV/Aids, Online-Newsletter etc.

#### www.herzenslust.de

Homepage des landesweiten Herzenslustprojekts mit Informationen zu HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten, virtueller und transkultureller Herzenslustarbeit, regionalen Gruppen, Terminen, Online-Newsletter etc.

## www.csd-empfang-nrw.de

Homepage zum CSD-Empfang der AIDS-Hilfe NRW und des Schwulen Netzwerk NRW

### www.xxelle-nrw.de

Homepage der Kommunikatitionskampagne XXelle und dem Themenbereich Frauen und AIDS in NRW



# AIDS-Hilfe NRW Eine Übersicht

# Der Landesverband hat derzeit 41 Mitgliedsorganisationen:

- » 34 Aidshilfen
- » 4 Schwul/lesbische Organisationen
- » 1 Junkiebund
- » 1 Schwules Netzwerk NRW
- » 1 Pflegedienst

Knapp 20% der Mitgliedsorganisationen arbeiten rein ehrenamtlich; die Mitgliederanzahl pro Verein variiert zwischen 15 und 450. Aidshilfen sind sowohl in Ballungszentren als auch in ländlichen Regionen tätig

### Vernetzung und Gremien im Landesverband

- » LAG POSITHIV HANDELN
- » LAK Drogen/Haft
- » LAG Schwule Prävention/Herzenslust
- » LAG Männliche Prostitution
- » LAG Frauen und AIDS NRW
- » LAG Youthwork/Prävention

# Die AIDS-Hilfe NRW ist in folgenden Gremien und Arbeitskreisen verteten

- » Im Rahmen der Deutschen AIDS-Hilfe
  - > Delegiertenrat
  - > LandesgeschäftsführerInnen-Treffen
  - Fachbeiräte
- » Im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW
  - > Landeskommission AIDS
  - Arbeitskreis Hospize
  - › Landesgesundheitskonferenz
- » Im Paritätischen NRW
  - Fachbeirat des PARITÄTISCHEN NRW
  - Wittener Kreis
  - > Facharbeitskreis für Suchtfragen
  - Fachgruppe Schwule & Lesben im DPWV
  - PatientInnen-Netzwerk

# Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Landesverband und Landesgeschäftsstelle

#### Landesvorstand

Klaus-Peter Hackbarth | Landesvorsitzender Andreas Rau | stellv. Landesvorsitzender Heike Gronski | Vorstandsmitglied Klaus-Peter Schäfer | Vorstandsmitglied Rainer Martin Hinkers | Vorstandsmitglied

## Landesgeschäftsstelle

### Dirk Meyer

Landesgeschäftsführer Fon 0221 - 925996-19

#### Reinhard Klenke

stellv. Geschäftsführer Schwule Prävention | Youthwork Fon 0221 - 925996-20

### Guido Schlimbach

Pressesprecher | Fundraising Fon 0221 - 925996-17

#### Markus Schmidt

Öffentlichkeitsarbeit | Fundraising Fon 0221 - 925996-12

#### Stephan Gellrich

Menschen mit HIV/AIDS | Verwaltung Fon 0221 - 925996-11

## Petra Hielscher

Frauen und AIDS Fon 0221 - 925996-16

#### **Annegret Schreeck**

Landeskoordination »AIDS & Kinder« Fon 0221 - 925996-22

### Beate Jagla

Unterstützung der Mitgliedsorganisationen Fon 0221 - 925996-15

#### **Ruth Steffens**

Drogen und Strafvollzug Unterstützung der Mitgliedsorganisationen Fon 0221 - 925996-13

# Brigitte Bersch

Spritzenautomatenprojekt | Verwaltung Fon 0221 - 925996-18

#### Klaus Hußmann

Projektverwaltung ZSP Fon 0221 - 925996-21

# Adressenliste der Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW

#### AIDS-Hilfe Aachen e.V.

Zollernstr. 1 | 52070 Aachen Fon 0241 - 900659-0 | Fax 0241 - 900659-9 e-Mail info@aidshilfe-aachen.de www.aidshilfe-aachen.de

### AIDS-Hilfe Ahaus und Westmünsterland e.V.

Marktstr. 16 | 48683 Ahaus Fon 02561 - 971737 | Fax 02561 - 962011 E-Mai info@westmuensterland.aidshilfe.de www.westmuensterland.aidshilfe.de

#### AIDS-Hilfe Ahlen e.V.

Königstr. 9 59227 Ahlen Fon 02382 - 3193 | Fax 02382 - 81179 e-Mail aids-hilfe-ahlen@t-online.de www.aidshilfe-ahlen.de

### AIDS-Hilfe Bergisch Gladbach, Rhein. Berg. Kr. e.V.

Odenthaler Str. 24 | 51465 Bergisch Gladbach Fon 02202 - 458181 | Fax 02202 - 253226 e-Mail info@aidshilfe-gl.de www.aidshilfe-gl.de

## AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.

Ehlentruper Weg 45a | 33604 Fon 0521 - 133388 | Fax 0521 - 133369 e-Mail info@aidshilfe-bielefeld.de www.aidshilfe-bielefeld.de

## AIDS-Hilfe Bochum e.V.

Harmoniestr. 4 | 44787 Bochum Fon 0234 - 51919 | Fax 0234 - 51910 e-Mail info@bochum.aidshilfe.de www.bochum.aidshilfe.de

## AIDS-Hilfe Bonn e.V.

Rathausgasse 6 | 53111 Bonn Fon 0228 - 94909-0 | Fax 0228 - 94909-30 e-Mail ahb@aids-hilfe-bonn.de www.aids-hilfe-bonn.de

#### AIDS-Hilfe Dortmund e.V.

Möllerstr. 15 | 44137 Dortmund Fon 0231 - 1888770 | Fax 0231 - 1888769 e-Mail info@aidshilfe-dortmund.de www.aidshilfe-dortmund.de

#### AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Oberbilker Allee 310 | 40227 Düsseldorf Fon 0211 - 77095-0 | Fax 0211 - 77095-27 e-Mail info@duesseldorf.aidshilfe.de www.duesseldorf.aidshilfe.de

### AIDS-Hilfe Duisburg - Kreis Wesel e.V.

Friedenstr. 100 | 47053 Duisburg Fon 0203 - 666633 | Fax 0203 - 69984 e-Mail ahdukw@debitel.net www.aidshilfe-duisburg-kreis-wesel.de

#### AIDS-Hilfe Essen e.V.

Varnhorststr. 17 | 45127 Essen Fon 0201 - 10537-00 | Fax 0201 - 10537-29 e-Mail. info@aidshilfe-essen.de www.aidshilfe-essen.de

#### AIDS Hilfe Gütersloh e.V.

Hohenzollernstr. 26 | 33330 Gütersloh Fon 05241 - 221344 | Fax 05241 - 238055 e-Mail aidshilfegt@versanet.de www. www.aidshilfe.gtl.de

## AIDS-Hilfe Hagen e.V.

Körnerstr. 82 | 58095 Hagen Fon 02331 - 338833 | Fax 02331 - 204061 e-Mail info@aidshilfe-hagen.de www.aidshilfe-hagen.de

## AIDS-Hilfe Hamm e.V.

Chemnitzer Str. 41 | 59067 Hamm Fon 02381 - 5575 | Fax 02381 - 5576 e-Mail info@hamm.aidshilfe.de www.hamm.aidshilfe.de

# AIDS-Hilfe Herne e.V.

Hauptstr. 94 | 44651 Herne Fon 02325 - 60990 | Fax 02325 - 33197 e-Mail liefke@aidshilfe-herne.de www.aidshilfe-herne.de

### AIDS-Hilfe Kreis Kleve e.V.

Lindenallee 22 | 47533 Kleve Fon 02821 - 768131 | Fax 02821 - 4608280 e-Mail info@aids-kleve.de www.aids-kleve.de

# AIDS-Hilfe Köln e.V.

Beethovenstr. 1 | 50674 Köln Fon 0221 - 20203-0 | Fax 0221 - 2303-25 e-Mail info@koeln.aidshilfe.de www.aidshilfe-koeln.de

#### AIDS-Hilfe Krefeld e.V.

Rheinstr. 2-4 | 47799 Krefeld Fon 02151 - 775020 | Fax 02151 - 786592 e-Mail info@krefeld.aidshilfe.de www.krefeld.aidshilfe.de

#### AIDS-Hilfe Leverkusen e.V.

Lichstr. 36 a | 51373 Leverkusen Fon 0214 - 401766 | Fax 0214 - 3106571 e-Mail aids-hilfe-leverkusen@t-online.de

### AIDS-Hilfe im Märkischen Kreis e.V.

Westwall 21-23 | 58706 Menden Fon 02373 - 12094 | Fax 02373 - 973047 e-Mail ah-mk@t-online.de www.aidshilfe-maerkischerkreis.de

### AIDS-Hilfe Mönchengladbach/Rheydt e.V.

Hindenburgstr. 113 | 41061 Mönchengladbach Fon 02161 - 176023 | Fax 02161 - 176024 e-Mail info@aidshilfe-mg.de www.aidshilfe-mg.de

#### AIDS-Hilfe Münster e.V.

Schaumburgstr. 11 | 48145 Münster Fon 0251 - 609600 | Fax 0251 - 63555 e-Mail info@aidshilfe.org www.aidshilfe.org

## AIDS-Hilfe Oberbergischer Kreis e.V.

Martinstr. 1 | 51645 Gummersbach Fon 02261 - 549861 e-Mail kontakt@aidshilfe-oberberg.de www.aidshilfe-oberberg.de

# AIDS-Hilfe Oberhausen e.V.

Elsässer Str. 24 | 46045 Oberhausen Fon 0208 - 806518 | Fax 0208 - 851449 e-Mail info@aidshilfe-oberhausen.de www.aidshilfe-oberhausen.de

# AIDS-Hilfe Kreis Olpe e.V.

Kampstr. 26 | 57462 Olpe Fon 02761 - 40322 | Fax 02761 - 8269978 e-Mail aids.hilfe@aids-hilfe-kreis-olpe.de www.aids-hilfe-kreis-olpe.de

## AIDS-Hilfe Paderborn e.V.

Friedrichstr. 51 | 33102 Paderborn Fon 05251 - 280298 | Fax 05251 - 280751 e-Mail aids-hilfe.paderborn@t-online.de www.paderborn.aidshilfe.de

### AIDS-Hilfe Kreis Siegen-Wittgenstein e.V.

Sandstr. 12 | 57072 Siegen Fon 0271 - 22222 | Fax 0271 - 54811 e-Mail ah.siwi@gmx.de www.aids-hilfe-siegen.de

#### AIDS-Hilfe im Kreis Soest e.V.

Walburger Str. 38-40 | 59494 Soest Fon 02921 - 2888 | Fax 02921 - 2883 e-Mail info@aids-hilfe-soest.de www.aids-hilfe-soest.de

## AIDS-Hilfe Solingen e.V.

Weyerstr. 286 | 42719 Solingen Fon 0212 - 2 33 39 22 | Fax 0212 - 332992 e-Mail aidshilfe-solingen@web.de www.aidshilfe-solingen.de

### AIDS-Hilfe Rhein-Sieg e.V.

Pfarrer-Kenntemich-Platz 14-16 | 53840 Troisdorf Fon 02241 - 979997 | Fax 02241 - 9799988 e-Mail info@aids-hilfe-rhein-sieg.de www.aids-hilfe-rhein-sieg.de

#### AIDS-Hilfe im Kreis Unna e.V.

Gerichtsstr. 2a | 59423 Unna Fon 02303 - 89605 | Fax 02303 - 257995 e-Mail info@unna.aidshilfe.de www.unna.aidshilfe.de

## AIDS-Hilfe Wuppertal e.V.

Friedrich-Ebert-Str. 109 - 111 | 42117 Wuppertal Fon 0202 - 450003 | Fax 0202 - 452570 e-Mail aidshilfe@wtal.de www.aidshilfe-wuppertal.de

# AIDS-Initiative Bonn e.V.

Bertha-von-Suttner-Platz 1-7 | 53111 Bonn Fon 0228 - 42282-0 | Fax 0228 - 42282-29 e-Mail info@aids-initiative-bonn.de www.aids-initiative-bonn.de

## AIDS-Initiative EN e.V.

c/o Ralf Terjung | Südstr. 59 | 58285 Gevelsberg Fon 02332 - 149473 | Fax 02332 - 149473 e-Mail info@aids-initiative-en.de www.aids-initiative-en.de

# Care24 PflegeService gGmbH

Borsigstr. 34 | 40227 Düsseldorf Fon 0211 - 720186 | Fax 0211 - 7260063 e-Mail info@care24-pflegeservice.de www.care24-pflegeservice.de

### Junkie-Bund Köln e.V.

Taunusstr. 12 b | 51105 Köln Fon 0221 - 622081 | Fax 0221 - 622082 e-Mail info@junkiebund.de www.junkiebund.de

#### Looks e.V.

Pipinstr. 7 | 50667 Köln Fon 0221 - 2405650 | Fax 0221 - 2405650 e-Mail info@looks-ev.de www.looks-ev.de

## Schwule Initiative für Pflege und Soziales e.V.

Pipinstr. 7 | 50667 Köln Fon 0221 - 92576811 | Fax 0221 - 92576845 e-Mail schwips@schwips-cologne.de www.schwips-cologne.de

#### Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstr. 20 | 50674 Köln Fon 0221 - 2572847 | Fax 0221 - 2572848 e-Mail info@schwules-netzwerk.de www.schwules-netzwerk.de

#### Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V.

Rubensstr. 8-10 | 50676 Köln Fon 0221-2766999 -0 | Fax: 0221-2766999-99 e-Mail info@sozialwerk-koeln.de www.sozialwerk-koeln.de

# Sozialverein für Lesben und Schwule e.V.

Sandstr. 158 | 45473 Mülheim an der Ruhr Fon 0208 - 4125921 | Fax 0208 - 4125587 e-Mail info@svls.de www.svls.de

(Stand: 01.08.2007)